Wie die Koreafrage
internationalisiert wurde 1

Ursprung der Koreafrage

PYONGYANG, KOREA
JUCHE 107 (2018)

Ursprung der Koreafrage

Verlag für Fremdsprachige Literatur
Pyongyang, Korea
Juche 107 (2018)

Vorwort

Seit der Entstehung aus dem Meer von Blut der amerikanischen Ureinwohner führten die USA mit der Ambition auf die territoriale Expansion unablässig Eroberungskriege einen nach dem anderen. Im 19. Jahrhundert begannen sie ihre schwarzen Krallen der Aggression nach Korea zu strecken, und in den über hundert Jahren fügten sie dem koreanischen Volk unermessliches Leiden und Unglück zu.

Die USA versuchten zur Verwirklichung ihrer Weltherrschaftsstrategie in jeder erdenklichen Weise, die Koreafrage absichtlich zu internationalisieren.

Die USA, die selbsternannte Supermacht in der Welt, verleumden die DVR Korea, die ihr nicht gehorcht und nach Souveränität strebt, als einen Teil der „Achse des Bösen“, „Schurkenstaat“ und „Vorposten der Tyrannei“. Zugleich bringen sie unter dem Vorwand der „Nuklearfrage“ und „Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen“ die abwegige öffentliche Meinung über die DVRK in Umlauf und manövrieren wie besessen, um einen internationalen Einkesselungsring zur Isolierung und Strangulierung der DVRK zu bilden, indem sie die Namen der UNO und anderer internationaler Organisationen missbrauchen und sich mit ihren Satellitenstaaten verbünden.

Infolge der hartnäckigen Machenschaften der USA zur Internationalisierung der Koreafrage lebt das koreanische

Volk über ein halbes Jahrhundert lang in Nord und Süd geteilt und musste allerlei Schwierigkeiten und Bewährungsproben durchmachen.

Die Redaktion gibt das vorliegende Buch heraus mit dem Ziel, die Machenschaften der US-Imperialisten zur Internationalisierung der Koreafrage chronologisch zusammenzufassen und deren reaktionären Charakter zu enthüllen und zu ahnden, da die USA für die Verwirklichung ihrer Weltherrschaftsstrategie verzweifelt Machenschaften verüben, um die Koreafrage zu internationalisieren und so das koreanische Volk in die Knie zu zwingen.

Inhalt

1. Erbfeind Koreas 1

2. Hauptzielscheibe der USA 25

Geopolitische Lage Koreas 26

Absicht der USA 43

Schwarze Krallen 53

1. Erbfeind Koreas

Die Invasion der USA in Korea sieht auf eine lange Geschichte zurück.

Die europäischen Mächte und die USA, die durch Aggression und Ausplünderung das Kapital akkumulierten und über den Kapitalismus zum Imperialismus übergingen, verwandelten im 19. Jahrhundert weite Gebiete in Afrika, Amerika und Südostasien und im pazifischen Raum in ihre Kolonien. Sie ließen es nicht damit bewenden und stürzten sich in den Wettkampf, um sich zuerst Korea, China (*Qing*-Dynastie) und Japan, die im Fernen Osten noch nicht kolonialisiert worden waren, zu einverleiben.

Besonders extrem waren die Umtriebe der USA zur Eroberung Koreas. Die USA, die später als die europäischen Mächte in den Wettkampf um die Kolonien einstiegen, wollten die Interventionen anderer Mächte in Fernost verhindern, um diese Region zu besetzen, und gebärdeten sich wie rasend, um in dieser Region allen voran Korea in ihren Besitz zu nehmen.

Die USA streckten die Krallen der Aggression nach Korea aus, was mit ihrer angeborenen aggressiven Natur der USA zusammenhängt.

Die durch Aggression und Raub gekennzeichnete verbrecherische Geschichte des US-Imperialismus begann damit, dass die angelsächsischen Kannibalen 1606 in Jamestown ihre ersten Siedlungen bauten und so auf dem nordamerikanischen Boden an den atlantischen Küsten ihren Fuß fassten.

Von da an expandierten die Vorfahren der USA in höchst aggressiver und räuberischer Weise ihr Territorium, vernichteten in knapp halbem Jahrhundert nahezu völlig Millionen Ureinwohner von rund 70 Stämmen und besetzten 13 Bundesstaaten im nordamerikanischen Gebiet.

Später unterdrückten die Eroberer in den Jahren von 1675 bis 1677 brutal den Widerstand der Ureinwohner in New England (heute New Hampshire und Massachusetts) und proklamierten am 4. Juli 1776 die Unabhängigkeit.

Nach Unabhängigkeitserklärung schlugen die USA den Weg zur aggressiven territorialen Ausdehnung ein.

Die USA, deren Territorium nur 13 Bundesstaaten an den atlantischen Küsten umfasste, führten mit Großbritannien einen Krieg (1776–1783) um die Kolonien und bemächtigten sich des weiten Gebietes östlich des Mississippi.

Die USA kauften 1803 von Frankreich das Gebiet Louisiana zu einem Spottpreis und rissen 1819 die spanische Kolonie Florida an sich.

Die USA eroberten 1845 das mexikanische Territorium Texas, 1846 die britische Kolonie Oregon, im Mai 1848 durch den Invasionskrieg gegen Mexiko hintereinander viele Gebiete, darunter Kalifornien, Nevada, Utah, Arizona und Colorado, besetzten 1853 das nördliche Gebiet von Mexiko westlich des Mississippi und dehnten ihr Territorium bis an die pazifische Küste aus.

Wie man sieht, war es durchaus möglich, dass die USA, die ursprünglich mit aggressiver Natur entstanden und entwickelt wurde, ihre schwarzen Krallen der Aggression nach Korea ausstreckten.

Das hängt zudem auch mit der Bedeutung der strategischen Lage Koreas zusammen.

Korea ist reich an Bodenschätzen, grenzt an China und Russland, liegt nahe Japan und ist mit Land- und Seewegen zum asiatischen Kontinent und Pazifik verbunden.

Für die USA war die Koreanische Halbinsel ein gutes Sprungbrett dafür, asiatische Länder mit leichter Hand in Besitz zu nehmen. Aus diesem Grund maßen sie beim Vorstoß in Nordostasien der Okkupation Koreas die vorrangige Bedeutung bei. Dies lässt sich allein aus der Aussage von Cray, dem damaligen amerikanischen Gesandten in Russland, gut ersehen: „Wenn die USA künftig die politische und wirtschaftliche Herrschaftsgewalt in Nordostasien gewinnen wollen, ist ein fester Stützpunkt für Marine und Heer zu errichten, wofür es notwendig ist, vorab die Insel Komun im Koreanischen Südmeer, die die Bedeutung wie Gibraltar hat, zu besetzen.“

Im 19. Jahrhundert stellten sie einen Invasionsplan gegen Korea auf, trafen Vorbereitungen und unternahmen allerlei Versuche zur militärischen, ideologisch-kulturellen und ökonomischen Aggression.

Zunächst bestimmten die USA Korea als ihr Aggressionsobjekt und begannen die schwarzen Krallen ihrer Aggression nach Korea auszustrecken.

Nach der Eroberung des amerikanischen Festlandes entstand in den USA durch die Akkumulation von Kapital im In- und Ausland die neuzeitliche Industrie. Diese Industrie brauchte nun nicht einen Auslandsmarkt als Zwischenhandelsplatz, den das frühere Handelskapital benötigte, sondern einen Auslandsmarkt als Warenhandelsplatz des modernen industriellen Kapitalismus.

Um ihr Dollarbeutel zu füllen, schickten die USA immer wieder ihre Handelsschiffe über Atlantik und Indischen Ozean an die nordostasiatischen Küsten. In diesem Prozess konnten sie reiche Bodenschätze und andere Naturreichtümer Koreas erkunden und sahen in ihm einen geeigneten Platz für ihren Auslandsmarkt zum Verkauf ihrer Waren. Sie begannen so bereits in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts die räuberische Ambition auf die Aggression gegen Korea zu hegen und trieben deren Vorbereitungen voran.

1832 gab die US-Regierung dem Sonderbeamten Edmond Roberts, der Ostasien bereiste, um südostasiatischen Ländern Abschluss eines ungleichen zur Abhängigkeit führenden Vertrages aufzuzwingen, den Auftrag, schnellstmöglich die Möglichkeit zum Überfall auf Korea zu untersuchen. Der Beauftragte wirkte danach in vieler Hinsicht und erwähnte in seinem am 13. Mai 1834 an den US-Außenminister erstatteten Reisebericht, dass reale Möglichkeiten zur Aufnahme der Handelsbeziehungen mit Korea bestehen.

Die amerikanischen Kapitalisten, die in Ostasien Opiumhandel betrieben, schmiedeten sogar Intrigen, einen deutschen Missionar zu dingen und ihn in Korea eindringen und den Weg der Aggression bahnen zu lassen.

Im Februar 1845 legte Flat, Abgeordneter des Repräsentantenhauses des US-Kongresses, Vorsitzender des Statistik-Ausschusses und Vorsitzender des Marineausschusses des Repräsentantenhauses, dem Repräsentantenhaus des US-Kongresses einen aggressiven „Plan zur Öffnung Koreas“ vor, nach dem die Häfen und Märkte Koreas unverzüglich geöffnet werden müssten.

Er war nicht der Erste, der in den USA auf die Idee der Öffnung Koreas kam.

Bereits lange Zeit zuvor machten die amerikanischen Kriegsfanatiker, allen voran die Diplomaten der USA in den Nachbarländern Koreas und die amerikanischen Piraten, die die Korea-Straße überquerten, bedenkenlose Bemerkungen, man müsse so schnell wie möglich Korea erobern.

Der schlaue Flat dachte, angesichts dieser Forderungen sollte man gebührendermaßen daraus eine Politik der USA machen. Demnach arbeitete er den „Plan zur Öffnung Koreas“ aus, der letztendlich dem Kongress vorgelegt wurde.

Auf der am 12. Februar in Washington abgehaltenen Tagung des Repräsentantenhauses des US-Kongresses behauptete er frech: „Die Zeit ist gekommen, um den Arbeitseifer unserer Händler und Seeleute für die Häfen und Märkte Koreas anzuregen. Korea ist nicht nur für die Entwicklung unseres Handels, sondern auch für die gesamten Interessen der USA im Fernen Osten sehr nötig.“ Und er forderte, dass man für den Ausbau des räuberischen Außenhandels der USA Maßnahmen für die sofortige Öffnung Koreas treffen müsse.

Die heimtückischen Intrigen der USA dafür, die aggressiven Krallen nach Korea auszustrecken, wurden so im US-Kongress räuberisch eingefädelt.

Der im US-Kongress eingebrachte „Plan zur Öffnung Koreas“ konnte wegen des von den USA entfesselten Mexikanischen Krieges (1846–1848) nicht in die Tat umgesetzt werden. Doch die Tatsache, dass dieser Plan im US-Kongress beraten worden ist, zeigt klar, dass die

Ambition der USA auf den Überfall auf Korea bereits seit langer Zeit unverhohlener wurde.

Die USA, die durch den Krieg mit Mexiko ein großflächiges Territorium an sich gerissen und so ihr Territorium bis an die pazifischen Küsten erweitert hatten, begannen seit den 1850er Jahren ihren scharfen Blick auf Korea zu richten.

Bis dahin mussten die US-Imperialisten über den Atlantik um das südliche Ende des afrikanischen Kontinents herum den Indischen Ozean überqueren, um nach Asien zu fahren. Aber zu dieser Zeit entstand die Möglichkeit, direkt über den Pazifischen Ozean Asien zu erreichen. So hatten sie günstigere Bedingungen für die Intervention in fernöstlichen Regionen als die europäischen Mächte.

So hatten die USA zu dieser Zeit nicht nur den bereits seit Langem gestellten Anspruch auf die Gewinnung von Warenabsatzmärkten, sondern hegten auch die Ambition darauf, sogar Stützpunkte für die Transpazifik-Fahrten gewaltsam in Besitz zu nehmen, um in den asiatischen Kontinent vorzustoßen.

Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Dampfschiffe zu jener Zeit technisch noch nicht soweit waren, den Pazifischen Ozean von San Francisco nach Shanghai nonstop zu überqueren.

Zur Zeit der Diskussion über die Transpazifikfahrtroute wurde unter der Herrschaftsklasse der USA der Plan ausgearbeitet, Korea als Nachschubbasis zu wählen.

Der Japaner Katsu Kaishu schrieb nieder, was er gegen 1849 in den USA gehört hatte, nämlich wie folgt: „Die USA sind erpicht auf Pusan, wollten die koreanische

Hafenstadt in ein Kohlenlager für die Seefahrt zwischen San Francisco und Shanghai verwandeln.“

Dass diese Aufzeichnung kein unbegründetes Gerücht war, bestätigt sich ausführlich in der „Denkschrift“ von Aron Paulimer, ein Mitglied der US-amerikanischen Kapitalistengruppe, an den US-Präsidenten. Darin steht Folgendes:

„Wir können nicht umhin, uns in Shanghai die Präferenz anzueignen. Der günstig liegende Shanghaier Hafen hat eine sichere Reede, in die auch größte Schiffe einlaufen können, befindet sich in der Nähe der Mündung des großen Flusses Yangzijiang und liegt nur zwei Tage Seefahrt entfernt von Korea und Japan. All dies spricht sich in Bezug auf unseren Handel mit Korea und Japan dafür aus, dass diesen Ländern besonders als Kohlenlager und Anlaufhafen auf der neuen Route der amerikanischen Dampfschiffe zwischen Panama und China eine gewisse Priorität für alle Häfen in China zukommt.“

All diese Tatsachen zeigen ganz klar, dass die USA seit den 1830er Jahren Korea als ihren strategischen Stützpunkt für den Überfall auf Asien bestimmt hatten.

Dazu noch manövrierten die USA noch offener, um mit Militärgewalt Korea unter Druck zu setzen und es zu überfallen.

Ihre Machenschaften dafür, Korea in Abhängigkeit zu bringen und es zum Sprungbrett für den Überfall auf den asiatischen Kontinent zu machen, wurden noch aktiviert, als nach dem Sezessionskrieg (1861–1865) in den USA die industrielle Bourgeoisie ans Ruder kam. Nach dem Bürgerkrieg in den USA entwickelte sich der Kapitalismus in raschem Tempo und die Bourgeoisie forderte heftig nach Gewinnung von Auslandsmärkten.

Also ab 1866 wurde im US-Kongress der Überfall auf Korea als eine nicht verschiebbare, äußerst dringliche Frage auf die Tagesordnung gesetzt und beraten.

Die USA wollten die Aggression gegen Korea mit Waffengewalt verwirklichen.

Das Eindringen des Schoners „*General Sherman*“ war der Anfang der Aggression gegen Korea.

Als Frankreich im Juli 1866 unter dem Vorwand der Ermordung seiner Missionare durch die feudale Regierung Koreas militärische Invasion in Korea erklärte, glaubten die USA törichterweise, Korea sei in große Panik geraten, und kalkulierten insgeheim, dass sie ihre Forderung leicht verwirklichen könnten, wenn sie bei dieser Gelegenheit Frankreich zuvorkommen würden. So ließen sie den Schoner „*General Sherman*“ als Vortrupp in Korea eindringen.

Der Schoner „*General Sherman*“ war eigentlich ein Aggressionsschiff, das in China (*Qing*-Dynastie), Vietnam, Thailand und anderen südostasiatischen Ländern ständig Raub verübte.

Wie im US-amerikanischen Buch „Korea im 19. Jahrhundert“ steht, wurde die „*General Sherman*“ ursprünglich im Jahre 1861 als Kriegsschiff der Südstaatenarmee gebaut und nahm unter dem Schiffsnamen „*Princess Royal*“ an dem Sezessionskrieg teil. Dann wurde es von der Nordstaatenarmee geentert und nach Reparatur und Umbau im Jahre 1863 in einigen Schlachten eingesetzt.

Das Kriegsschiff „*Princess Royal*“, das während des Sezessionskrieges dem 11. Militärbezirk gehörte, wurde nach dem Namen des Befehlshabers der Gebietsarmee von Mississippi in „*General Sherman*“ umbenannt.

Das Schiff war 60,085 m lang, 8,235 m breit und 9 m hoch und hat eine Tonnage von 600 Bruttoregistertonnen. Es hatte zwei Dampfkessel, einen Schlot, zwei Masten und vier Segel, ein paar Boote und Kanonen. Die Crew zählte Dutzende Köpfe.

Im August 1866 ließen die USA das voll gerüstete Kriegsschiff „*General Sherman*“ unter dem Kommando von Preston in Korea eindringen.

In der US-amerikanischen Publikation „Die koreanische Kultur“ steht geschrieben, dass der Schoner „*General Sherman*“ schwer bewaffnet nach Pyongyang gefahren sei, um eine „mythische Mission“ auszuführen. In „Korea – ein verschlossenes Land“ heißt es: „Ihre komische Bewaffnung machte von Anfang an das Ziel der Fahrt verdächtig.“

Im August 1866 verließ das Kriegsschiff „*General Sherman*“ China (*Qing*-Dynastie) und drang illegal in koreanische Hoheitsgewässer ein und segelte sogar bis zur Flussmündung des Taedong.

Trotz wiederholter Proteste seitens der Provinzbehörde der koreanischen Feudalregierung täuschten die Piraten die Staatszugehörigkeit ihres Schiffes und verhielten sich unverschämt und arrogant. Diese Seeräuber quasselten vom Handel, zeigten sich aber provozierend mit der Behauptung, sie würden nicht zurückgehen, bis ihr Ziel erreicht worden ist. Sie fuhren weiter flussauf und verübten unverzeihliche Provokationen und barbarische Gräueltaten. Mit dem Boot fuhren sie flussauf und -ab und begingen feindliche Handlungen. Sie maßen die Wassertiefe, drangen bis zur Insel Turu nahe Mangyongdae ein und spähten die Sachlage in Pyongyang aus.

Dann landeten sie widerrechtlich am Ufer jenseits von Mangyongdae, kundschafteten 4 km langen Weg bis zu einem Teich namens Ogyon aus und vergewaltigten koreanische Frauen. Am 27. August überfielen sie an der Flussmündung des Pothong ein Patrouillenboot, in dem ein Offizier des Pyongyanger Gouvernements und seine Begleitung die Bewegungen des Aggressionsschiffes beobachteten, und kidnappten sie.

Am darauf folgenden Tag fand in Hansajong am Ufer des Taedong die Verhandlung zwischen dem Abgeordneten des Pyongyanger Gouverneursamtes und der Schiffsmannschaft statt. Die koreanische Seite enthüllte und verurteilte die rechtswidrigen Taten der Eindringlinge und forderte, die entführten Koreaner einschließlich des Gendarmerieoffiziers zu entlassen und sofort wegzuziehen. Dafür verlangten die amerikanischen Räuber zynischerweise 1000 *Sok* Reis und Unmenge von Gold, Silber und *Insam* (Ginseng).

Als ihre Forderung abgelehnt und die Verhandlung scheiterte, verhielt sich die Rotte von Invasoren noch besessener, wie es den Banditen geziemt.

Die Eindringlinge griffen die flussauf bzw. -ab fahrenden koreanischen Schiffe an und plünderten sie, beschossen die Dörfer im Ufergebiet heftig mit Kanonen und Musketen und brachten in nur ein paar Tagen etwa zehn unschuldige Einwohner um. Die Invasoren, die bis vor der Insel Yanggak eingefahren waren, stiegen in die Boote um, landeten sogar an der Othan-Anlegestelle und versuchten die Pyongyanger Festung zu stürmen.

Das Eindringen des US-amerikanischen Aggressionsschiffes „*General Sherman*“ und die Untaten der

Räuber lösten heftige Empörung unter dem koreanischen Volk aus.

Durch den patriotischen Kampf der Einwohner in Mangyongdae, Pyongyanger Bürger und Soldaten, an dessen Spitze Kim Ung U, Urgroßvater von Kim Il Sung, stand, wurde Anfang September 1866 das Aggressionsschiff „*General Sherman*“ in Brand gesetzt und versank im Fluss Taedong.

Statt aus dem Vorfall mit dem Schoner „*General Sherman*“ gebührende Lehre zu ziehen, klammerten sich die USA nach wie vor an die Aggression gegen Korea.

Unter dem Vorwand der Fahndung nach dem Schoner „*General Sherman*“ schickten sie im Januar 1867 noch das Kriegsschiff „*Wachusette*“ nach Korea. Sie erstellten lächerlicherweise einen Plan für den militärischen Überfall auf Korea, der vorsah, unter dem Deckmantel der Entgegennahme der „Restitution“ für den Schoner „*General Sherman*“ die US-amerikanische Kriegsflotte nach Hansong zu schicken. 1868 erörterten sie ausführlich einen Überfall auf Korea.

Bei dieser Erörterung ging es darum, das Grab von Namyongun, Vater von Taewongun, dem damaligen Regenten Koreas, auszugraben und mit seinen Gebeinen als Köder der koreanischen Feudalregierung einen ungleichen Vertrag aufzunötigen. Über diesen Plan schrieb Oppert, ein deutscher Pirat jüdischer Herkunft, der damals in diesem Komplott mitgewirkt hatte, wie folgt: „Taewongun schätzte das Grab seines Vaters wie sein eigenes Leben wert. Ihm könnte es nichts anderes übrig bleiben, als unseren Forderungen zu gehorchen, wenn wir dieses Grab schänden und die Gebeine des Toten und die

Beigaben wegnehmen und ihn erpressen würden. Taewongun und die koreanische Regierung würden dann, um die Grabbeigaben zurückzubekommen, unsere Forderung nach Öffnung des Landes annehmen und den Vertrag unterzeichnen.“

Der Vorfall mit dem Raub des Grabes von Namyongun begann Anfang April 1868 mit dem Eindringen des Schoners „*Shenandoah*“. Das unter Leitung eines Oberleutnants der US-Marine stehende Schiff mit 9 Kanonen und der 230 Mann starken Aggressionstruppe erschien in Songupho bei Hosajin, am Meer vor dem Kreis Phungchon (heute Kreis Kwail), Bezirk Hwanghae. Der Schoner fuhr angefangen von der Flussmündung des Taedong entlang den Küsten der Bezirke Phyongan und Hwanghae auf und ab, schoss mit Kanonen und Gewehren und verübte allerlei Provokationen, Morde, Brandstiftung und Ausplünderungen.

Etwa 100 amerikanische Räuber unter Leitung von Jenkins, ehemaliger Dolmetscher des US-Generalkonsulats in Shanghai, rechneten damit, dass die Aufmerksamkeit der koreanischen Soldaten und Einwohner auf die Gräueltaten des Schoners „*Shenandoah*“ abgelenkt worden wären, drangen am 10. Mai mit dem Aggressionsschiff „*China*“ bis kurz vor der Flussmündung des Samgyo an der Asan-Bucht im Bezirk Chungchong ein, wobei sie den Entwurf des ungleichen Vertrages, den sie der Feudalregierung Koreas aufzwingen sollten, mit sich trugen, und raubten das Grab von Namyongun in Kayadong im Kreis Toksan.

Aber der Plan der USA dafür, in frechster und brutalster Weise Korea einen ungleichen Vertrag auf-

zunötigen und es mit Gewalt zu öffnen, scheiterte völlig und die Invasorenhorden von „*Shenandoah*“ und „*China*“ hatte Mitte Mai hastig die Flucht ergriffen.

Die USA sahen ein, dass mit keinen diplomatischen Mitteln oder gar Drohungen und Erpressungen die koreanische Feudalregierung in die Knie zu zwingen ist, und gingen diesmal zur groß angelegten Militäraktion über.

1869 verstärkten die USA ihre Asienflotte und bildeten dabei eine Flotte für die Expedition nach Korea. Ende jenes Jahres wurde dem US-amerikanischen Gesandten in China (*Qing*-Dynastie) die Vollmacht gegeben, mit Korea einen ungleichen Vertrag zu schließen, und der Befehlshaber der Asienflotte wurde auch zum Kommandanten der Korea-Expeditionsflotte ernannt. Die Korea-Expeditionsflotte führte an chinesischen Küsten (*Qing*-Dynastie) Kampfübungen durch und bereitete sich eilig für den Überfall vor.

Nach Vorbereitungen fuhren im Mai 1871 fünf Kriegsschiffe einschließlich des Flaggschiffs „*Colorado*“ (3425 t) mit etwa 80 Kanonen und den Aggressionstruppen in Stärke von 1230 Mann (das waren die größten Streitkräfte, die die USA damals in Korea einsetzen konnten) in Shanghai ab und drangen am 21. Mai über japanisches Nagasaki in die Asan-Bucht an der Küste des Koreanischen Westmeeres ein.

Die Eindringlinge schwätzten, dass die Toleranz gegenüber den Regierungen und Völkern in Asien ein politischer Fehler sei, und ohne Vorabinformation drangen sie weit in die koreanischen Hoheitsgewässer ein. Sie fuhren an der Insel Mulchi südlich von der Insel Kanghwa vorbei und griffen am 1. Juni eine koreanische Küsten-

batterie in der Schlüsselstellung Sondol, am 10. Juni das Fort Choji auf der Insel Kanghwa und am darauf folgenden Tag das Fort Kwangsong an.

Aber die Invasorenhorden, die durch den todesmutigen Widerstandskampf und harten Standpunkt des koreanischen Volkes schwere Schläge hinnehmen mussten, hatten keine andere Wahl, als sich am 3. Juli mit ihren Übriggebliebenen davonzumachen.

So endete die groß angelegte militärische Invasion im Jahr 1871 mit schmählicher Niederlage.

Die USA manövrierten noch intrigant, um die Souveränität Koreas mit Füßen zu treten und dieses Land zu unterwerfen.

Dies kam besonders bei der Schließung des „Koreanisch-Amerikanischen Vertrages“ im Jahre 1882 konzentriert zum Ausdruck.

Die USA gingen zu dieser Zeit noch aktiver an die Aggression gegen Korea heran, was zum einen mit den günstigen Bedingungen, also der Öffnung der Aggression Koreas durch Japan (Am 3. Februar 1876 wurde zwischen Korea und Japan der „Kanghwado-Vertrag“ als ein ungleicher Vertrag abgeschlossen), zum anderen mit der Notwendigkeit für die Entwicklung des amerikanischen Kapitalismus zusammenhängte.

Die USA, die zu jener Zeit zum Stadium des Imperialismus überzugehen begannen, gingen mit dem Weltherrschaftsanspruch zunächst an die Aggression gegen Asien heran. Insbesondere die Ambition der USA auf den Überfall auf Korea, das sich am Tor zum asiatischen Kontinent befindet, wurde noch größer denn je.

Die US-Imperialisten stellten es sich als eine bren-

nende Frage, Korea einen unterwürfigen und ungleichen Vertrag aufzuzwingen. Im April 1878 wurden im Senat des US-Kongresses die Maßnahmen zur Schließung des Vertrages mit Korea auf die „freundliche Vermittlung von Japan“ überprüft. Danach wurde Shubert, der Korea und andere asiatische Länder mehrmals bereist hatte, mit dem Auftrag als bevollmächtigter Vertreter entsandt.

Aber die Schließung des Vertrages auf die „freundliche Vermittlung von Japan“ kam wegen der ablehnenden Haltung der koreanischen Feudalregierung nicht zustande. Danach täuschten die hinterhältigen US-Imperialisten Korea mit der falschen Zusage, angesichts der Aggression durch Japan würden sie Korea „schützen“, wenn es mit den USA einen Vertrag schließt, und ließen China (*Qing*-Dynastie) den koreanischen Feudalherren eindringlich zureden.

So fanden im August 1880 zwischen dem Gouverneur des Beiyang-Gebietes Li Hong Chang, dem außenpolitischen Machthaber der *Qing*-Dynastie, und Shubert die erste chinesisch-amerikanische Verhandlung, von Juli 1881 bis April 1882 die zweite chinesisch-amerikanische Verhandlung und von Januar bis April 1882 die koreanisch-chinesische Verhandlung statt, wobei die Schließung des Vertrages zwischen Korea und den USA unterhandelt wurde.

Infolge der Intrigen der USA fand im April 1882 die Verhandlung zwischen Kim Yun Sik, dem Vertreter des Feudalstaates Joson, und Shubert über die Anfertigung des Entwurfs des „Koreanisch-Amerikanischen Vertrages“ statt, und wegen der landesverräterischen Politik der Clique um Kaiserin Myongsong, die zur krieche-

rischen und unterwürfigen Haltung gegenüber den Großmächten neigte, wurde letztendlich am 6. April in Jemulpho der „Koreanisch-Amerikanische Vertrag“ zwanghaft geschlossen.

Dieser Vertrag, der durch allerlei Lügen und Schwindel fabriziert wurde, war ein räuberischer und ungleicher Vertrag, der den USA viele Sonderrechte gewährt und der koreanischen Feudalregierung nur Pflichten zu deren Sicherung festgelegt hatte.

Zunächst traten die USA in diesem „Vertrag“ die politische Souveränität des Feudalstaates Joson brutal mit Füßen und bestimmten die Artikel für die verstärkte politische Unterwerfung Koreas.

Der Artikel 2 des „Vertrages“ legte das Aufenthaltsrecht des so genannten diplomatischen Vertreters in Hansong fest, und im Artikel 4 wurde das Konsularrecht (Exterritorialität) festgelegt. Des Weiteren wurde die koreanische Feudalregierung in Bezug auf den Widerstand der Bevölkerung gegen die USA einseitig dazu verpflichtet, „auf die Forderung des Konsuls unverzüglich die Truppen zu entsenden, die Aufständischen zu zerstreuen, die Verbrecher zu verhaften und zu exekutieren“. Außerdem fügten die US-Imperialisten in diesen „Vertrag“ extra einen Artikel für die Entsendung der koreanischen Studenten in die USA ein mit der Absicht, künftig die proamerikanischen Lakaien für die Stärkung der Aggression gegen Korea auszubilden.

Des Weiteren erhielten die USA durch den „Vertrag“ einige „Rechte“ zur Intensivierung der wirtschaftlichen Infiltration in Korea und zur Verstärkung der wirtschaftlichen Abhängigkeit Koreas.

Im Artikel 3 wurden ihre „Rechte“ darauf, in allen bereits geöffneten Häfen Handel zu betreiben und Gebäuden und Böden zu mieten oder Wohnungen und Lager zu bauen, und andere Gewerberechte bestimmt.

Im „Vertrag“ legten die USA vor allem die Gewährung der Meistbegünstigung fest (Artikel 14) und erhielten somit ein Privileg dazu, künftig von der koreanischen Feudalregierung neue „Rechte“ an sich zu reißen.

Während die US-Imperialisten im „Koreanisch-Amerikanischen Vertrag“ alle aggressiven und unterwürfigen Bestimmungen festlegten, täuschten sie zynischerweise irgendwelche Freundschaft mit Korea vor. Im Artikel 1 des „Vertrages“ ist vorgeschrieben, dass beide Länder „für immer in Frieden und Eintracht“ leben und dass sie, „falls ein drittes Land irgendwelchen ungerechten und verwerflichen Fall provoziert und eine der beiden darüber informiert wird, einander helfen und solchen Fall in Neutralität gut regulieren sollen“. Die USA bestimmten am Anfang des „Vertrages“ diesen Artikel mit dem Zweck, so bei den koreanischen Feudalherrschern die Illusionen über die USA und das Abhängigkeitsgefühl hervorzurufen und sich als Helfer und Vermittler hinzustellen und so ihre räuberischen Ambitionen auf den Überfall auf Korea leichter zu erfüllen.

Nach dem Vertragsabschluss nahmen die USA am 29. Juli 1905 mit Japan das „Katsura-Taft-Abkommen“ an, um ihre aktuellen Interessen zu schützen und Japan als „Stoßtrupp“ für die Aggression gegen Asien zu nutzen, (In diesem im Komplott zwischen den USA und Japan geschlossenen Abkommen wurde die Herrschaft der USA über die Philippinen von Japan anerkannt und als

Gegenleistung dafür die aktive Unterstützung der USA für die japanische Aggression gegen Korea bekräftigt und die japanische Vorherrschaft in Korea sanktioniert), und unterstützten aktiv die Aggression des japanischen Imperialismus gegen Korea. Ridgeway, „Befehlshaber der UNO-Truppen“ im Koreakrieg, gestand Folgendes: „Die USA und Korea hatten sich im Vertrag in dem Jahr 1882 darauf geeinigt, ‚gegenseitig Hilfe zu leisten‘, falls eines der beiden Länder von einem Dritten ‚ungerecht behandelt‘ wird. Aber die USA unternahmen keine Anstrengungen dafür, solche ungerechte Behandlung einzustellen, als man Korea zur Einhaltung des Handelsabkommens drängen wollte.“ All diese Tatsachen beweisen anschaulich, dass der „Koreanisch-Amerikanische Vertrag“ ein aggressiver und unterwürfiger ungleicher Vertrag war, der mit Heuchelei und Trug verhüllt worden ist.

Überdies boten die USA ihre Kraft für die ideologisch-kulturelle Infiltration zum Anlegen der Basis für die Aggression gegen Korea auf.

Bei dieser ideologisch-kulturellen Infiltration spielte die Religion die wichtigste Rolle.

Eigentlich war die ideologisch-kulturelle Infiltration durch die Imperialisten ein Auftakt vor einem militärischen Überfall.

Von Anfang an klammerten sich die USA an die ideologisch-kulturelle Infiltration, die von der militärischen Invasion begleitet wurde. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass die koreanische Feudalregierung damals die Politik der verschlossenen Tür verfolgte und gegen Katholizismus, eine Richtung des Christentums, hart vorging.

Die mit militärischen Aktionen verbundene ideologisch-kulturelle Infiltration durch die USA begann 1866 zum gleichen Zeitpunkt zum Eindringen des Schoners „*General Sherman*“.

Die Invasoren des Schoners „*General Sherman*“ beluden in Tianjin (*Qing*-Dynastie) das Schiff mit einer ganzen Menge von „Neuem Testament“ mit dem Ziel, mittels der Bibel unter den Koreanern Christentum zu verbreiten. Und sie heuerten einen britischen Missionar an und ließen ihn hinter der Maske eines „Dolmetschers und Reiseführers“ unter den koreanischen Einwohnern missionieren. Die Räuberbande fuhr mit dem Schoner bis zur Anlegestelle Sinjang in Pyongyang ein. Von da an gaben sie jedes Mal, wenn sie vor Anker gingen, den Einheimischen die Bibeln und versuchten fieberhaft, Christentum zu verbreiten.

Um die Religion legal zu verbreiten, schickten die USA viele Missionare nach Korea.

Schon bei Schließung des „Koreanisch-Amerikanischen Vertrages“ im Jahre 1882 zielten die USA darauf ab, von Korea die offizielle Erlaubnis zur Missionierung zu erpressen. Bei Vorverhandlung für die Schließung des oben genannten Vertrages lehnte Shubert prompt die Forderung der koreanischen Seite danach ab, in den Vertrag einen Artikel über das Verbot der missionarischen Tätigkeit einzuschieben.

Danach schickten die US-Imperialisten Anfang Juli 1883 den Missionar McRay nach Korea, damit er auf trügerische Weise von der Herrscherkaste der koreanischen Feudalregierung die inoffizielle Genehmigung dazu erhielt, unter den Nichtkoreanern zu missionieren.

Unter Ausnutzung dieser Gelegenheit begannen die US-Imperialisten in Korea die christliche Religion legal zu verbreiten. So drangen allein im Zeitraum von 1884 bis 1885 die US-amerikanischen Missionare aus der presbyterianischen und methodistischen Kirche scharenweise in Korea ein. Durch die missionarischen Tätigkeiten der US-Imperialisten verbreitete sich das Christentum bereits in den 1880er Jahren in ausgedehnten Gebieten Koreas.

Nach Annexion Koreas durch Japan sprachen die US-Imperialisten offen davon, dass sie „die Herzen der Koreaner erobern würden, wenn Japan die Macht Koreas an sich gerissen hat.“ Sie setzten sich das Ziel, die Zahl der koreanischen Christen auf eine Million zu vergrößern, wie es auf der „Konferenz der Missionare“ in Hansong im Frühling 1910 hieß, und verübten in großem Umfang die Aggression mittels Religion.

Bereits 1910 zählten 306 amerikanische Missionare in Korea, und sie machten zwei Drittel aller in Korea tätigen ausländischen Missionare aus. Insbesondere die „Nördliche Presbyterianische Kirche“ ließ ein Drittel ihrer ins Ausland geschickten Missionare in Korea eindringen. Im Jahre 1920 betrug die Zahl der nach Korea geschickten US-Missionare aus der „Nördlichen Presbyterianischen Kirche“, der „Südlichen Presbyterianischen Kirche“, der „Nördlichen Methodistischen Kirche“ und der „Südlichen Methodistischen Kirche“ 336, und es gab in Korea rund 2300 kirchliche Bildungsanstalten und insgesamt 23 000 Pfarrer, Prediger und Diakonen.

Die „Nördliche Presbyterianische Kirche“ begann 1885 in Hansong als Zentrum und von 1895 an im Bezirk

Phyongan mit missionarischer Tätigkeit. Sie errichtete ab 1920 in Kyongsong, Sonchon, Uiju, Sinuiju, Kanggye, Nyongbyon, Jaeryong, Haeju, Chongju, Taegu und Andong christliche Gemeinden, wo sie unter allen Vorwänden die Zentren missionarischer Tätigkeiten baute wie z. B. Kirchen, Gebetsräume und Sonntagsschulen. Hier betrieben sie mit großem Eifer missionarische Tätigkeiten. Darüber hinaus war die „Nördliche Presbyterianische Kirche“ in den Bezirken Kyonggi, Chungchong, Kangwon, Hwanghae und Phyongan missionarisch tätig, während die „Südliche Presbyterianische Kirche“ ab 1885 hauptsächlich in den Bezirken Kyonggi, Kangwon und Hamgyong missionierte.

Nach der Konferenz der Missionare in Hansong im Mai 1894 erklärten die US-Imperialisten, um die Aggression gegen Korea mittels Religion zu intensivieren, im Jahre 1897 im Missionszentrum Korea als ein selbstständiges Bistum und schmiedeten Pläne für die intensivere Entfaltung missionarischer Tätigkeiten in Korea. So kamen viele neue US-Missionare nach Korea und es wurden unzählige Kirchen und Missionsschulen neu errichtet.

Um den Koreanern die Widerstandslosigkeit und Kult und Kriechertum gegenüber den USA einzuimpfen, entfalteten die US-Imperialisten in breitem Maße die missionarische Tätigkeit in Verbindung mit quasi Bildungsarbeit und medizinischen Tätigkeiten.

Die in Korea eingesetzten US-amerikanischen Missionare gaben sich für Apostel des Gottes, Pädagogen oder Wohltäter aus, errichteten im Jahre 1885 mit einem Teil der bei den Koreanern ausgeplünderten Reichtümer Krankenhäuser und Schulen, darunter „Kwanghye-

Klinik“, „Rihwa-Schule“ und „Paejae-Schule“, und verbreiteten unter der koreanischen Bevölkerung Kult und Kriechertum gegenüber den USA.

Außerdem bildeten sie durch die Aggression mittels Religion die proamerikanischen Handlanger und gedungenen Spione aus und versuchten so hinterhältig, die Basis für die Aggression gegen Korea anzulegen.

Eine wichtige Aufgabe der US-Missionare, des Spähtrupps der Aggression gegen Korea, bestand darin, dort die proamerikanischen Handlanger und gekauften Spione auszubilden. Zu diesem Zweck schlichen sich die US-Missionare anfangs in die feudale Herrscherschicht ein und erweiterten nach und nach ihre Macht unter der koreanischen Bevölkerung. Sie vergrößerten die Zahl der koreanischen Christen und wollten sie zu Handlangern für die Verwirklichung ihrer Aggressionspolitik machen.

Ein repräsentatives Beispiel dafür ist „Christlicher Verein Junger Koreaner“. Der Verein, dessen Ehrenvorsitz ein Amerikaner innehatte und dem bisher die Helfershelfer des US-Imperialismus und die übelsten Landesverräter wie Syngman Rhee, Yun Chi Ho und Sin Hung U vorgesessen hatten, vertrat offenbar Religion, Bildung, Sport und den gesellschaftlichen Verkehr, aber in der Tat verfolgte er das Hauptziel, unter den Jugendlichen und der Bevölkerung Kult und Kriechertum gegenüber den USA zu verbreiten.

Daneben schickten die US-Missionare die bürgerlichen Kriecher und Krethi und Plethi auf Kosten des Schweißes und Blutes des koreanischen Volkes zu Studienzwecken in die USA. Auf solche Weise bildeten sie proamerikanische Lakaien und gedungene Spione aus,

die künftig die Grundlage für die Herrschaft über Korea bilden sollten.

Die USA verübten auch in unverschämter Weise wirtschaftliche Aggression gegen Korea.

Durch den „Koreanisch-Amerikanischen Vertrag“ rissen sie schneller als die anderen Länder zahlreiche Sonderrechte wie Exterritorialität und Meistbegünstigung an sich und versuchten skrupellos, Korea in ihren Absatzmarkt, ihr Abbaugebiet von Edelmetallen, ihre Rohstoffquelle und ihren Kapitalanlageort zu verwandeln.

Ab Mitte 1883 begannen die US-Imperialisten in Inchon den räuberischen Handel zu betreiben. Der US-amerikanische Händler Townsend gründete im Mai 1884 in Inchon die „Firma Townsend“ und monopolisierte den Verkauf der von der koreanischen Feudalregierung geforderten Waren und die Bauarbeiten. Seine Firma wirkte quasi als Korea-Filiale der amerikanischen Monopole, wobei sie einen immensen Überschuss an Gewinnen erzielte.

Die US-amerikanischen Kapitalisten brachten alte Gewehre, Petroleum, Tabak und Zucker und andere Überschusswaren nach Korea und verkauften sie zu enorm hohem Preis. Als dessen Ergebnis stieg die Exportquote der USA gegenüber Korea von etwa 320 000 Won im Jahr 1910 auf rund 27,71 Mio. Won im Jahr 1937, also beinah auf das 80-Fache.

Die USA setzten in Korea ihre Überschusswaren teuer ab und plünderten dagegen zu Spottpreisen Edelmetalle wie Gold und Silber aus.

Sie raubten in Korea früher und mehr als die anderen ausländischen Aggressoren die Konzessionen für wirtschaftliche Aktivitäten.

Schon in den 1880er Jahren erwarben sie auf räuberische Weise zahlreiche Konzessionen wie z. B. Recht auf die Erschließung des Schifffahrtsweges zwischen Inchon und Shanghai und zwischen Pusan und Nagasaki, Recht auf das Holzfällen auf der Insel Ullung, Recht auf die Goldwäsche und Perlenfischerei, Recht auf den Bau von Glas-, Streichholz- und Chemiebetrieben und Recht auf die Erkundung in der Goldgrube Unsan und begannen die koreanischen Arbeiter grausam auszubeuten. In den darauf folgenden Jahrzehnten kriegten sie räuberisch die Konzessionen für den Bau der Eisenbahnlinien Hansong–Inchon und Hansong–Kaesong, für die Installation von den Strom- und Wasserleitungen und der S-Bahn-Linie in der Stadt Hansong und für das Holzfällen im Ufergebiet des Flusses Amnok und wucherten durch den Weiterverkauf vieler Konzessionen an andere Länder.

Vor allem versuchten die US-Imperialisten wie besessen, die Konzessionen für den Bergbau in Korea zu rauben.

Die US-Imperialisten, die schon vor der Schließung des „Koreanisch-Amerikanischen Vertrages“, also vom Frühling 1881 an illegal Goldminen erkundeten, begannen nun ihre Krallen nach großen Bergwerken auszustrecken.

So besaßen sie bis Ende des 19. Jahrhunderts die Abbaurechte von meisten Bergwerken Koreas, darunter Bergwerk Kojindong in Kapsan, Bezirk Hamgyong, Bergwerke Unsan und Huichon (Joint Venture mit Japan) im Bezirk Phyongan, Bergwerke Hwachon und Kangnung im Bezirk Kangwon, Kohlenbergwerk Sadong in Pyongyang, Bergwerk Holtong im Bezirk Hwanghae und Bergwerk Jiksan im Bezirk Chungchong, und plünderten eine Unmenge Gold und andere Edelmetalle aus.

Sie raubten allein im Bergwerk Unsan, das damals 70 Prozent der gesamten Goldproduktion in Korea einnahm, jährlich Gold im Werte von 2–5 Mio. Won und in 25 Jahren von 1903 bis 1928 Gold im Werte von 82 Mio. Won. (Das Produktionsvolumen von Gold und Silber in vier Gold- und Silberbergwerken Unsan, Suan, Changsong und Jiksan, die von den Amerikanern betrieben wurden, betrug von 1909 bis 1920 80 Prozent der gesamten Gold- und Silberproduktion in Korea. Die Gesamtproduktion von Gold und Silber aus dem Jahre 1916 betrug 11,757 Mio. Won, und 9,4 Mio. Won davon stammten aus diesen vier Bergwerken.)

Die US-Imperialisten verübten einerseits auf verschiedene Weise Aggressionen gegen Korea und andererseits ganz hemmungslos allerlei Gräueltaten wie Mord, Raub, Vergewaltigung, Brandstiftung, Ausplünderung, Zerstörung und Terror.

Wie man sieht, sind die US-Imperialisten Erz- und Erbfeind des koreanischen Volkes, der ihm vom ersten Tag der Aggression gegen Korea an unermessliches Unglück und Leiden gebracht hatte.

2. Hauptzielscheibe der USA

In der Schlussphase des Zweiten Weltkrieges begannen die US-Imperialisten lauthals von der „Neuen Weltordnung unter der Führung der USA“ zu reden, indem sie die Vereinbarungen mit den antifaschistischen Alliierten offen verletzten. Seitdem klammerten sie sich skrupellos an ihre „Politik der Stärke“, um auf der Erde den Sozialismus zu „vernichten“ und ihre Weltherrschaft zu verwirklichen.

Die Verwirklichung der Weltherrschaft ist das Endziel der USA.

Hierbei nahmen die USA Korea als ihre Hauptzielscheibe und pflegten im Komplott mit ihren Satellitenstaaten auf internationalen Schauplätzen wie der UNO die Koreafrage willkürlich zu behandeln.

Geopolitische Lage Koreas

In der Schlussphase des Zweiten Weltkrieges behaupteten die US-Imperialisten, dass „die Führung der Bewegung in der Welt von den USA übernommen werden soll“, und proklamierten ihre aggressive Außenpolitik für die Weltherrschaft und setzten ihre Kraft darauf, die strategisch wichtigen Regionen bei Errichtung einer „Neuen Weltordnung unter der Führung der USA“ unter ihre Kontrolle zu bringen.

Sie versuchten wie wild, insbesondere die Koreanische Halbinsel zu besetzen.

Korea liegt im Osten des asiatischen Kontinents, hat eine Fläche von 224 252 km². Davon beträgt die Fläche der vorgelagerten großen und kleinen Inseln 5851 km².

Die Koreanische Halbinsel galt den US-Imperialisten wegen ihrer geopolitischen Bedeutung als strategisch wichtigster Punkt in Asien, den sie bei der Verwirklichung der Weltherrschaft nicht zu übersehen hatten.

Da die Koreanische Halbinsel einen strategisch sehr wichtigen Punkt für die Verwirklichung der Weltherrschaftsstrategie der USA darstellt, ging es bei der bisherigen US-Außenpolitik in der Hauptsache immer um die Koreafrage in Nordostasien, und die aufeinander folgenden Herrscher der USA machten skrupellose Behauptungen, dass man

angesichts der strategischen Bedeutung der Koreanischen Halbinsel diese Region unbedingt erobern solle.

Diesbezüglich gibt es folgende Materialien:

– Der US-amerikanische Gesandte in China (*Qing*-Dynastie), der in den 1860er Jahren Korea die Schließung eines ungleichen und unterwürfigen Vertrages aufzuzwingen versuchte, hatte gesagt: „Ich bin dagegen, mit Korea oder einem anderen kleinen Staat einen Krieg zu führen, wenn dessen Ziel allein darin bestünde, das jeweilige Land zu öffnen, um einfach den Außenhandel auszudehnen. Meine Ansicht gründet sich mehr auf die Berücksichtigung der größeren Bedeutung als auf die einfachen Geschäftsinteressen.“

– Young, der US-amerikanische Gesandte in China (*Qing*-Dynastie), riet 1882 der US-Regierung wie folgt: „Korea liegt im militärischen Hinblick gerade dort, wo jeder, der es in dessen Landesterritorium schafft, das geöffnete Tor des *Qing*-Reiches vorfinden kann.“

– Unmittelbar nach der Kapitulation Japans am 15. August 1945 hatte MacArthur gesagt: „Ich hielt immer Korea für einen militärischen Vorposten mit immensem Wert wahr. Korea kann ein dominierender Stützpunkt an den Küsten Nordostasiens werden.“

Er hatte auch bemerkt, dass Korea als Brückenkopf zum Einmarsch ins Festland geeignet sei, während Japan in militärstrategischer Hinsicht ein „zukünftiges Sprungbrett“ ist. Weiter meinte er: „Wir könnten in der Annahme der Besetzung ganz Koreas dann die einzige Nachschublinie zwischen dem sowjetischen Sibirien und Südostasien völlig durchschneiden und die ganze Region zwischen Wladiwostok und Singapur beherrschen.“

– Der ehemalige US-Außenminister Dulles bezeichnete Korea als einen „Dolch“ zur Abschneidung des „Fleischstücks“ namens Asien.

– Im Frühsommer 1946 bereiste der Sonderberater des US-Präsidenten für die Frage der Reparation Nord- und Südkorea und legte im Juni Truman einen Bericht unter dem Titel „Ansicht über die Lage in Korea, Fazit und Empfehlung“ vor. Darin hieß es: „Korea ist zwar ein kleines Land, aber es ist ein Schauplatz eines ideologischen Krieges, auf dem unsere ganzen Erfolge in Asien entschieden werden könnten.“ Er unterbreitete dann einen richtungweisenden Vorschlag, der die politischen, wirtschaftlichen und militärischen Maßnahmen zur Eroberung Koreas beinhaltete.

– Unmittelbar nach der Befreiung Koreas stand es in einem Geheimbericht des Nachrichtendienstes des US-Außenministeriums wie folgt: „Die Koreanische Halbinsel ist auch heute ein Wettkampfplatz, wo die gegensätzlichen Interessen und Ideen anderer Länder entschieden werden, weil sie sich in der Gegenwart als auch in der ganzen Geschichte Koreas in den inneren Angelegenheiten dieses Landes widerspiegeln. Wegen der geografischen Lage Koreas in Nordostasien würde die Herrschaft über Korea und sein Volk die Stellung unseres Landes beträchtlich stärken. Die politische Relevanz Koreas für die USA steht natürlich außer Frage.“

– Die bürgerlichen Kritiker schrieben nach der Befreiung Koreas, dass „Korea in heutigen komplizierten politischen Umständen im Fernen Osten eine spezielle Position einnehme“, weil „es zwischen China, Japan und der UdSSR liegt und daher strategisch wichtig ist.“

– Eine New Yorker Nachrichtensendung meldete im Sommer 1949: „Die Hardliner der USA sahen in Korea einen strategischen Schlüsselpunkt für den Angriff auf China.“

– Nach dem Koreakrieg bezeichneten die USA Südkorea als ihr „Bollwerk im Fernen Osten“ und stockten die Stärke der südkoreanischen Marionettenarmee auf und forcierten wie besessen die Modernisierung ihrer Bewaffnung.

– Am 1. Mai 1975 nannte der damalige US-Verteidigungsminister Schlesinger Südkorea das „Verteidigungsgebiet an der Front“ der USA, wo die amerikanischen Atomwaffen aufgestellt sind. In den 1980er Jahren ließ Reagan verlauten, dass die Koreanische Halbinsel „ein strategischer Schlüsselpunkt“ sei, der zur „Region erster Klasse“, also zu den Zielobjekten des Atomangriffs gehört. Der damalige US-Verteidigungsminister Weinberger titulierte Südkorea zusammen mit Europa als „die vorderste Front der amerikanischen Strategie“ und sagte, dass die Festigung Südkoreas zum strategischen Stützpunkt eine „Grundlage der Militärpolitik der USA gegenüber Asien“ darstelle und dass „die Kontrolle über die Koreanische Halbinsel eine wichtige Aufgabe der Asienpolitik der USA sei“.

– Bei der in den 1980er Jahren von den USA erstellten „Strategie von vielfachen Vergeltungen“ handelt es sich um die „drei Kriege“, nämlich in Europa, Nahost und Korea. Diesbezüglich sagte der damalige Stabschef der US-Marineinfanterie, dass es „bei diesen drei Kriegen aktuell im westpazifischen Raum besonders auf die Koreanische Halbinsel ankomme“.

– Die US-amerikanische Zeitung „*Washington Post*“ schrieb, dass auch nach dem Ende des Kalten Krieges der strategische Wert der Koreanischen Halbinsel unverändert bleibe, und fuhr fort: „Trotz der bemerkenswerten Änderung der aktuellen Lage auf der Koreanischen Halbinsel bleibt ihre geografische Bedingung weiterhin unverändert. Korea liegt mitten in Nordostasien, der strategisch wichtigsten und vitalsten Region in der Welt.“

– Im US-amerikanischen Buch „Zwei Korea“ stand, dass nach dem Ende des Kalten Krieges die strategische Bedeutung der Koreanischen Halbinsel sich umso mehr hervortut, und fuhr fort: „Die Koreanische Halbinsel ist die einzige Region in der Welt, wo die Interessen und Sicherheitsdenken von vier Mächten – den USA, Japan, China und Russland – direkt verflochten sind.“

– Um die Weltherrschaft zu verwirklichen, hatten die Strategen der USA die so genannte „Randstrategie“ entwickelt, die darin bestand, den eurasischen Kontinent, das Zentrum der Welt, zu erobern und für die effektive Herrschaft über das Zentrum des eurasischen Kontinents dessen Ränder zu beherrschen. Sie unterstrichen demnach, dass die USA für die Verwirklichung ihrer Weltherrschaft im 21. Jahrhundert drei Regionen einschließlich der Koreanischen Halbinsel in Ostasien (die restlichen Regionen: Deutschland, wo Ost- und Westeuropa sich zusammenstoßen, Afghanistan, wo die Streitkräfte der USA und die der UdSSR gegenüberstanden, und der Nahe Osten) zu erobern hatten.

– Die Experten für Sicherheit im Fernen Osten von der Heritage Stiftung, ein „antinordkoreanisches“ Forschungsinstitut, das sich an der Ausarbeitung der Politik der

amerikanischen Rechtskonservativen beteiligt, argumentierten bezüglich der künftigen Orientierung der Außenpolitik der USA, dass „das A und O der Außenpolitik der USA im 21. Jahrhundert die Asienpolitik sei und hierbei die Koreanische Halbinsel in deren Fokus rücke“, und begründete dies wie folgt:

„Ohne die Lösung der Frage der Koreanischen Halbinsel ist es unmöglich, Frieden und Stabilität in Nordostasien zu sichern und die absoluten Interessen der USA in dieser Region zu garantieren und eine neue Weltordnung zu schaffen und die führende Position und Rolle der USA in der Welt zu versichern.“

Wie es sich zeigt, unternahmen die USA bei jeder sich bietenden Gelegenheit alle Anstrengungen, um die Koreanische Halbinsel, die in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht am strategisch wichtigen Punkt liegt, zu erobern.

Die USA, die schon seit Langem ihre Krallen nach Asien ausstreckten, verlegten nach dem Ende des Kalten Krieges das Zentrum ihrer militärischen Globalstrategie von Europa zum asiatisch-pazifischen Raum. Diesem Schritt lag die Gewissheit der USA zugrunde, dass sie nur dann über die Welt herrschen könnten, erst wenn sie den asiatisch-pazifischen Raum mit strategisch wichtigen Regionen und Naturreichtümern unter ihre Kontrolle bringen würden.

Der asiatisch-pazifische Raum mit großem Naturreichtum und großer Bevölkerungszahl wie auch großem Markt gilt heute als Schauplatz des Konkurrenzkampfs zwischen den Großmächten um die Führungsrolle. Insbesondere auf Nordostasien, das zum Zentrum aller Bereiche

wie Politik, Wirtschaft, Militär, Technik und Kultur im 21. Jahrhundert wird, konzentrieren sich die Interessen von Großmächten. Eine japanische Zeitschrift schrieb, dass „die wichtigen Großmächte in Nordostasien um ihres Einflusses, Ansehens, ihrer Sicherheit und Macht willen in den strategischen Rivalitätskampf einziehen wollen.“

Von diesen Großmächten stehen insbesondere die USA ganz vorne. Um im Machtkampf um die Führungsrolle in Nordostasien die ungünstigen geografischen Bedingungen und wirtschaftlichen Schwächen zu kompensieren und sich gegen andere Großmächte durchzusetzen, stützen sich die USA auf die militärische wie auch strategische Überlegenheit. Die USA wollen mit der militärischen Überlegenheit die anderen Rivalen ausstechen und in Nordostasien die Initiative ergreifen.

Hierbei richten sie ihre besondere Aufmerksamkeit eben auf die Koreanische Halbinsel. Dies hängt damit zusammen, dass die Koreanische Halbinsel Hauptzielscheibe der Weltherrschaftsstrategie der USA ist.

Dies begründet sich vor allem damit, dass die Koreanische Halbinsel politisch wie auch strategisch sehr wichtige Region sei.

Diese Begründung leitet sich wiederum von der Position und Rolle der DVRK auf der Erde ab.

Die DVRK ist das einzige Bollwerk des Sozialismus in der Welt und das Zentrum der Bewegung um Wiederaufbau des Sozialismus.

Lange versuchten die USA wie besessen, zusammen mit den vereinten imperialistischen Kräften das sozialistische Korea auf einen Streich zu erdrosseln, doch die DVRK ging ihren geraden Weg des Sozialismus.

Besonders nach dem Scheitern des Sozialismus in der ehemaligen UdSSR und Osteuropa beschleunigte die DVRK nach wie vor unter dem hocherhobenen roten Banner ihren Marsch für die Gestaltung glänzender Zukunft des Sozialismus voller Energie.

Die Stimme Amerikas (*VOA*) berichtete: „Nordkorea ist das einzige Bollwerk des Sozialismus, das unbeeindruckt vom dramatischen Wandel im Osten und im Westen noch härter vorgeht.“

Das energische Fortschreiten des sozialistischen Korea war für die Imperialisten, die Freudenschrei ausstießen, mit dem Zusammenbruch der Ex-Sowjetunion endete der Sozialismus, ein schwerer Schlag. Besonders die USA betrachteten dies als nicht hinnehmbar.

Die USA empfinden große Angst davor, dass die DVRK zum Bollwerk des Sozialismus und zugleich zum Mittelpunkt wird, der weltweit den Wiederaufbau des Sozialismus vorantreibt.

Derzeit begrüßt die sozialistische Weltbewegung voller Begeisterung eine neue Zeit in der Geschichte, die von der unvergänglichen Juche-Ideologie geleitet wird.

Das wird unbestreitbar von der Tatsache bewiesen, dass die Zahl der Parteien, die die Pyongyanger Deklaration für den neuen Fortschritt der sozialistischen Sache unterzeichneten, in allen fünf Kontinenten mit jedem Tag zunimmt.

Die unter dem Motto „Das sozialistische Werk verteidigen und voranbringen“ veröffentlichte Pyongyanger Deklaration gilt als eine historische Erklärung, die den Neustart der internationalen Bewegung um das Wiederbeleben und den endgültigen Sieg des Sozialismus

einläutete, und als ein Banner des Zusammenschlusses und Kampfes aller Völker, die die Souveränität und den Sozialismus anstreben und verfechten.

Als die Pyongyanger Deklaration am 20. April 1992 veröffentlicht wurde, betrug die Zahl der kommunistischen Parteien und Arbeiterparteien wie auch nach Sozialismus strebenden Parteien verschiedener Länder, die sie unterzeichnet hatten, 70, aber 2010 wuchs sie auf rund 280.

Die Realität des sozialistischen Korea, das die fanatischen Isolierungs- und Erdrosselungsmachenschaften der Imperialisten und anderen Reaktionäre entschlossen durchkreuzt und für den Aufbau eines starken sozialistischen Staates voller Dynamik siegreich voranschreitet, gibt den Völkern der Welt unerschütterliche Zuversicht und Hoffnung auf das Wiederbeleben des Sozialismus.

VOA berichtete: „Nordkorea kann künftig zu dem einflussreichsten Machtfaktor werden, der sowohl auf der Koreanischen Halbinsel als auch in Nordostasien und darüber hinaus in der ganzen Welt das Wiederbeleben des Sozialismus herbeiführen würde.“

Für die USA, die die „unipolare Welt“, wo auf unserem Planeten ausschließlich Kapitalismus existiert, anstrebt, erwies sich die Existenz des sozialistischen Korea als inakzeptabel. Aus diesem Grund klammerten die USA sich nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges hartnäckig an Sanktionen und Erdrosselungsmachenschaften, um den siegreichen Fortschritt des koreanischen Volkes aufzuhalten.

Überdies ist die DVRK Bannerträger der Epoche, der die Völker der Entwicklungsländer zum Weg des Antiimperialismus und der Souveränität führt.

In der amerikanischen Zeitung „*The New York Times*“ wurde ein Beitrag von einem amerikanischen Antikriegs- bzw. Antiatomwaffenaktivisten publiziert, in dem es hieß, dass in der „neuen Weltordnung der USA von den Entwicklungsländern nur diejenige, die Marionetten der USA sind, zum Überleben erlaubt seien.“ Das ist ein Teil des Geheimnisses, das in der „neuen Weltordnung“ der USA versteckt ist. Anders gesagt, ist es eine Warnung dafür, dass die Weltherrschaftsstrategie der USA eine sklavische Ordnung darstellt, die bezweckt, die Entwicklungsländer und ihre Völker zu Abhängigen der USA zu machen.

Die Herrschaftsordnung der USA für die Versklavung der Völker der Entwicklungsländer widerspricht voll und ganz den Bestrebungen und Interessen der Völker der blockfreien und Entwicklungsländer, die um die Abschaffung der ungleichen und alten internationalen Ordnung und die Schaffung einer gleichen und fairen, neuen internationalen Ordnung kämpfen. Die USA scheuten sich nicht davor, mit Willkür und Drohung den Entwicklungsländern ihren Willen aufzuoktroyieren und den ihnen nicht gehorchenden souveränen und revolutionären Ländern Gewalt anzutun. Aber die im souveränen Geist wachgerüttelten Völker wehren sich überall gegen die Tyrannei der USA, und ihre Reihen erweitern sich mit jedem Tag.

Die im Geist der Souveränität aufgerüttelten Völker haben nichts zu fürchten, und solche Völker sind mit keiner Gewalt zu unterwerfen.

Die USA sahen ein, dass ihre Weltherrschaftsstrategie nie verwirklicht werden könnte, wenn sie das Juche-

Korea, die Quelle der souveränen Ideologie, die den Völkern der Entwicklungsländer das Selbstbewusstsein als Herr des eigenen Schicksals nahebringt, fortbestehen lassen würden.

Der antijapanische nationale Befreiungskampf und der Vaterländische Befreiungskrieg des koreanischen Volkes, die aufgrund der Juche-Ideologie als Leitkompass durchgeführt wurden, eröffneten im Weltmaßstab ein neues Zeitalter der Bewegung um nationale Befreiung in den Kolonien.

Die Hunderte Millionen Völker, die Jahrhunderte lang vom Fatalismus gefesselt waren und an den Rand der Geschichte gedrängt und von der Epoche kaum beachtet wurden, erwachten unter den Strahlen von der Juche-Ideologie aus dem jahrhundertelangen Schlaf und erhoben sich zum heiligen Befreiungskampf für die Würde der Menschen und die Souveränität der Nation.

Im November 1954 begann der nationale Befreiungskampf des algerischen Volkes mit einem Schuss im Gebirge Odes, und überall in Afrika, einst „Kontinent der Finsternis“ genannt, gingen die Wellen des Befreiungskampfes der afrikanischen Völker um die Zersprengung der kolonialen Fesseln hoch, sodass die 1960er Jahre ein Jahrzehnt der Unabhängigkeit der afrikanischen Länder wurden.

Der heroische Kampf des koreanischen Volkes, das in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre das bewaffnete US-Spionageschiff „*Pueblo*“ aufgebracht hatte, verschaffte den Völkern der von der Drohung und Erpressung des US-Imperialismus eingeschüchterten Entwicklungsländer Siegeszuversicht und Mut.

Das koreanische Volk gab mehrmals den hochnäsigen US-Imperialisten, die sich für die Ausdehnung ihres Herrschaftsbereiches in die Entwicklungsländer, die gerade ein neues Leben zu schaffen begannen, mit Aggression, Einmischung, Zerstörung und Intrigen befassten, eins auf die Nase. Ermutigt von dem Sieg des koreanischen Volkes, entfalteten die Völker in Asien, Afrika und Lateinamerika einen dynamischen Kampf gegen den Imperialismus und die USA und für die Verteidigung ihrer Unabhängigkeit und Souveränität.

Sogar eine US-amerikanische Publikation schilderte, dass „Nordkorea Triebkraft sei, die im Geiste der Menschen in den Entwicklungsländern die Flamme der Souveränität entfacht."

Die USA waren besorgt wegen der wachsenden Stimmung für den Antiimperialismus und die Souveränität unter den Entwicklungsländern und befestigten ihre böse Absicht zur Vernichtung des Juche-Korea, worin sie die Quelle der Strömung für den Antiimperialismus und die Souveränität sahen.

Die USA machten kein Hehl daraus, dass sie alle Mittel und Methoden anwenden und nötigenfalls den Einsatz von Atomwaffen nicht ausschließen würden, um die DVRK zu eliminieren.

Die USA betrachten deshalb die Koreanische Halbinsel als ihre Hauptzielscheibe bei der Verwirklichung ihrer Weltherrschaftsstrategie, weil sie ein strategischer Schlüsselpunkt mit großer militärischer Bedeutung ist.

Die Koreanische Halbinsel grenzt nördlich an den ausgedehnten asiatischen Kontinent und an drei Seiten von dem Koreanischen Ostmeer, dem Koreanischen

Südmeer und dem Koreanischen Westmeer umgeben, die nordwestliche Küsten des Pazifischen Ozeans bilden.

Der Norden der Koreanischen Halbinsel grenzt durch die Flüsse Amnok und Tuman an China und Russland, und darüber kann man nach Asien und Europa vorstoßen. Anders gesagt, kann man zum einen über China leicht die asiatischen Länder wie Vietnam, Laos, Myanmar, Thailand, Kambodscha, Malaysia und Singapur am untersten Ende des asiatischen Kontinents und zum anderen über Russland via Wladiwostok die Gebiete in Europa und Zentralasien erreichen.

Wie man sieht, gilt die Koreanische Halbinsel als „Abkürzung“ auf dem Landweg nach Asien und Europa, weil sie sich fast in der Mitte Ostasiens befindet. Die Koreanische Halbinsel liegt beim Breitengrad zwischen 33° 06' 45" nördlicher Breite (dem südlichen Ende der Insel Mara in der Stadt Sogwipho, Bezirk Jeju) und 43° 00' 33" nördlicher Breite (dem nördlichen Ende der Gemeinde Phungso im Kreis Onsong, Bezirk Nord-Hamgyong) und beim Längengrad zwischen 124° 10' 45" östlicher Länge (dem westlichen Ende der Insel Pidan im Kreis Sindo, Bezirk Nord-Phyongan) und 131° 52' 22" östlicher Länge (dem östlichen Ende der Insel Tok im Kreis Ullung, Bezirk Nord-Kyongsang).

Daher gilt die Koreanische Halbinsel den US-Imperialisten, die gestützt auf die militärische Macht eine „unipolare Welt“ errichten wollen, als militärstrategisch weitaus wichtiger Schlüsselpunkt dafür, die asiatischen Länder mit leichter Hand zu erobern und dazu noch die ganze Welt zu beherrschen.

Die Gewässer um die Koreanische Halbinsel sind mit

dem Pazifischen Ozean verbunden und haben daher sehr günstige Bedingungen für die Verbindung mit allen Regionen und Ländern im asiatisch-pazifischen Raum.

Im 19. Jahrhundert mussten die amerikanischen Länder einschließlich der USA eine weite Route nehmen, also über den Atlantischen Ozean um die Südspitze Afrikas den Indischen Ozean durchsegeln, um nach Asien zu kommen. Aber heutzutage kann man einfach über die japanische Inselkette und besonders über die Zwischenstation namens der Koreanischen Halbinsel durch die Malakkastraße den Indischen Ozean erreichen. Denn die Koreanische Halbinsel liegt im Mittelpunkt zwischen dem Pazifik und dem Indischen Ozean und ist daher ein idealer Stützpunkt, wo die Schiffe Brennstoff oder Trinkwasser geliefert erhalten können.

Auch im Hinblick auf den Seeverkehr ist die Koreanische Halbinsel ein militärstrategisch sehr wichtiger Schlüsselpunkt für die USA, die mit militärischer Dominanz zu beliebiger Zeit in jede Region der Welt vorstoßen wollen.

Dieses günstige amphibische Merkmal macht die Koreanische Halbinsel, die an den asiatischen Kontinent und den Pazifischen Ozean grenzt, zu einem notwendigsten und durch keine Region unersetzbaren vordersten Militärstützpunkt für die USA, die törichterweise ihre Mission darin sehen, den sich in beliebiger Region im asiatisch-pazifischen Raum ereignenden Notfall in kürzester Zeit zu regeln und die Sicherheit in der Region zu gewährleisten.

Um die Koreanische Halbinsel, einen überaus wichtigen militärstrategischen Schlüsselpunkt, zu einem vor-

dersten militärstrategischen Stützpunkt zu machen und sie sicher zu nutzen, stellen die USA es als dringliche Aufgabe heraus, ganz Korea unter ihre Einflusssphäre zu bringen und hier ihre volle Handlungsfreiheit zu garantieren.

Außerdem halten die USA die Koreanische Halbinsel für Hauptzielscheibe für die Verwirklichung ihrer Weltherrschaftsstrategie, weil sie eine strategische Bedeutung in wirtschaftlicher Hinsicht hat.

Die Koreanische Halbinsel liegt dort, wo der asiatische Kontinent und der Pazifische Ozean miteinander verbunden sind, weshalb sie über mannigfaltige Naturbedingungen verfügt, die sich durch die kontinentalen wie auch ozeanischen Merkmale auszeichnen.

Die Koreanische Halbinsel ist reich an verschiedenartigen Bodenschätzen. Aus diesem Grund wurde sie von alters her ein „Schaukabinett der Mineralien“ in der Welt genannt und war für ihre wunderschönen Landschaften bestbekannt.

Die auf der Koreanischen Halbinsel bereits entdeckten Mineralien zählen etwa 300 Arten, davon die nützlichen Mineralien rund 200 Arten.

Die Koreanische Halbinsel ist an drei Seiten vom Meer umgeben und hat daher günstige Bedingungen für die Entwicklung der Fischerei und des Seetransports wie auch für die Erschließung der maritimen Ressourcen.

Neben den Naturreichtümern sind die Landschaften auf der Koreanischen Halbinsel wunderschön, und es gibt viele aussichtsreiche Touristenzentren.

Überdies gehört diese Halbinsel zum asiatisch-pazifischen Raum und besonders zu Nordostasien und hat

daher sehr günstige Voraussetzungen für die Entwicklung der Weltwirtschaft.

Der erbitterten Auseinandersetzung zwischen den Großmächten infolge der politischen und militär-strategischen Bedeutung liegen immer die wirtschaftlichen Interessen zugrunde. Im heutigen Asien-Pazifik-Zeitalter wird dieser Raum zum Schauplatz des erbitterten Konkurrenzkampfes zwischen den Großmächten, was im Zusammenhang damit steht, dass diese Region ein gigantisches Potenzial dazu besitzt, Zentrum der Weltwirtschaft zu werden.

Der asiatisch-pazifische Raum entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zum pulsierenden Mittelpunkt der Weltwirtschaft. Der Anteil dieses Raums an BIP der ganzen Welt betrug 1980 nur 41 Prozent, stieg aber 1990 auf 50 Prozent an und erreichte 1993 schon 55 Prozent. Es gab 1997 weltweit drei Länder mit der jährlichen Stahlproduktion von 100 Mio. Tonnen, und den ersten und den zweiten Platz belegten asiatische Länder.

Der Mittelpunkt des Welthandels wurde auch in den asiatisch-pazifischen Raum verlegt.

Asien gilt wegen ihrer reichen Rohstoffressourcen und des schnellen Wirtschaftswachstums als eine lebenswichtige Region, die man nicht außer Acht lassen darf, was auch daraus ersichtlich ist, dass die USA wirtschaftlich auf Asien sehr angewiesen sind.

In Westasien lagern reichlich Erdöl und -gas, und auch in Ostasien gibt es neben den reichen Naturreichtümern hoch qualifizierte Arbeitskräfte, die 40 Prozent der Weltbevölkerung ausmachen.

Es ist die allgemeine Ansicht, dass in Zukunft das

Wirtschaftswachstum in den wichtigen Industriestaaten der Welt davon abhängen würde, inwieweit der Rohstoffbedarf der Industrie, deren Verarbeitungskapazität beträchtlich vergrößert ist, gedeckt wird.

Nordostasien zieht mit seinen reichen Rohstoffvorkommen die globale Aufmerksamkeit auf sich. Dies lässt sich damit erklären, dass weltweit nur die nordostasiatischen Regionen, also der Ferne Osten in Russland und Nordostchina, mit den reichen Rohstoffressourcen und günstigen Transportbedingungen bisher noch unerschlossen bleiben.

Bei der Erschließung der nordostasiatischen Regionen kommt es vorwiegend auf Transport von Gütern an. Hierbei erweist sich die Nutzung der Koreanischen Halbinsel, die sich in einem Stützpunkt des Transports befindet, als unabdingbare Voraussetzung für die Lösung des Transportproblems.

Die Häfen im Fernen Osten in Russland bleiben im Winter eingefroren, darum ist die Nutzung der koreanischen Häfen unerlässlich. Für die Ausfuhr von Rohstoffen und Produkten aus Nordostasien kürzt der Transport auf dem See- und Landweg durch die Koreanische Halbinsel erheblich die Strecken und ist zeitsparend. Gekürzte Wege und Zeit bedeuten die Senkung der Selbstkosten.

Ostasien ist auch für reiche und hoch qualifizierte Arbeitskräfte wohl bekannt. Die Experten und Großmächte sind der Meinung, dass man die internationale Wettbewerbsfähigkeit erhöhen und auf internationalen Märkten eine führende Rolle spielen könnte, wenn man dort mit reichen Ressourcen und entwickelter Technologie in diesen Regionen Waren produzieren würde.

Gerade deshalb sind die USA so beunruhigt wegen der Erweiterung des Einflusses von anderen Großmächten in diesen wirtschaftlich wichtigen Regionen in Asien und bemühen sich noch besessener um die Herrschaft über Asien, insbesondere über die Koreanische Halbinsel, die am Tor Nordostasiens als eines wirtschaftlich-strategischen Schlüsselpunkts liegt.

Wie man sieht, sind alle Fragen bei der Verwirklichung der Weltherrschaftsstrategie der USA mit der Koreanischen Halbinsel, einem politisch und militärisch wie auch wirtschaftlich sehr wichtigen Schlüsselpunkt, verbunden. Aus diesen Gründen gelangten die USA zu der Schlussfolgerung, dass sie ihre Weltherrschaftsstrategie nie verwirklichen könnten, wenn sie die Existenz der DVRK weiterhin dulden würden.

Daher setzten die USA sich es als Hauptziel bei der Verwirklichung ihrer Weltherrschaftsstrategie, die DVRK zu eliminieren und die ganze Koreanische Halbinsel zu beherrschen, und unternehmen allerlei Machenschaften zur Internationalisierung der Koreafrage.

Absicht der USA

Unter Internationalisierung der Fragen, die in den Beziehungen zwischen den Ländern und Völkern und in der internationalen Gesellschaft anfallen, ist zu verstehen, dass man in Bezug auf die Diskussionspunkte in der internationalen Gesellschaft wie z. B. Gefährdung der Beziehungen zwischen den Ländern, Völkern und Staaten und der internationalen Gesellschaft oder die Aggression gegen andere Staaten die internationale Aufmerksamkeit hervorruft oder für deren Lösung unter Zustimmung der

UNO mit anderen Ländern ein Bündnis bildet und so die Frage eines beliebigen Landes zu einer internationalen Frage aufbauscht.

In Anbetracht der Koreafrage gab es bisher überhaupt nichts, was die internationale Gesellschaft in Gefahr bringen könnte.

Trotzdem verüben die USA unter diesen und jenen Vorwänden auch in der Gegenwart, von der Vergangenheit ganz zu schweigen, allerlei Machenschaften zur Internationalisierung der Koreafrage.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Koreafrage wider die souveräne Forderung und den Willen des koreanischen Volkes zugunsten der Interessen der Großmächte behandelt. Nach der Befreiung Koreas am 15. August 1945 erfolgten die Bildung des Marionettenregimes in Südkorea, der Ausbruch des Koreakrieges, die Verhinderung der koreanischen Vereinigung und die Atomkrise, und in jedem Zeitabschnitt und Stadium der koreanischen Revolution bildeten sich bis heute ernsthafte Schwierigkeiten. All dies passierte nur wegen der USA, die angesichts der Koreafrage den Namen der internationalen Organisation missbrauchten und ihre Satellitenstaaten darin involvierten.

Die Machenschaften der USA zur Internationalisierung der Koreafrage waren die am zynischsten, und zielten darauf ab, sogar durch die Erregung der internationalen Aufmerksamkeit ihre Staatsinteressen einseitig zu verwirklichen.

Die USA faseln davon, dass ihre Aggression, Einmischung und Kriegsmachenschaften zum Schutz ihrer Staatsinteressen dienen.

„Schutz der Staatsinteressen“ hört sich zwar gut an, aber darin spiegelt sich die aggressive Wesensart des US-Imperialismus wider.

In der Welt existieren zahlreiche souveräne Staaten. Alle diese Staaten schätzen ihre Staatsinteressen wert und dulden nicht im Geringsten deren Verletzung. Dennoch darf man für die Interessen seines Staates die des anderen Staates nicht im Geringsten verletzen, und darüber hinaus die Machenschaften zur Verwirklichung der Herrschaft und Unterjochung, die die Souveränität der anderen Länder verletzen, sind auf keinen Fall zulässig. Andernfalls ist der Konflikt zwischen den Staaten unvermeidlich, im ernsten Fall kann ein Krieg verursacht werden. Daher sollen die Interessen jedes Landes gebührenderweise nach dem Prinzip der Gleichberechtigung, Gegenseitigkeit und Achtung zwischen den Staaten festgelegt werden.

Aber die Staatsinteressen der USA werden völlig anders festgelegt. Anders gesagt, setzen die von den USA behaupteten Staatsinteressen ihre Weltherrschaft und Aggression und Ausbeutung der anderen Länder voraus.

Im Februar 1999 veröffentlichten die USA den „Bericht über Landesverteidigung“, in dem ihre Globalstrategie im 21. Jahrhundert dargelegt wurde.

Nach diesem Bericht gehören zu ihren Staatsinteressen der Schutz der Souveränität, des Territoriums und der Bevölkerung der USA, zugleich die Verhinderung der Entstehung feindlicher lokaler Allianzen und Vormachtsanstrebenden und die Gewährleistung uneingeschränkter Annäherung an Schlüsselmärkte, Energielieferung und strategische Ressourcen. Damit erklärten die USA offen,

dass nur sie als „einzige Supermacht“ die Hegemonie in der Welt verwirklichen und die strategischen Ressourcen anderer Länder allein besitzen würden.

Eben dies zeigt ganz anschaulich die Wesensart des imperialistischen Rädelsführers, der andere Länder überfallen und ausplündern und so seine Schäfchen ins Trockene bringen will.

Um ihre Weltherrschaftsstrategie zu verwirklichen, wollen die USA die Koreanische Halbinsel, die an politisch wie auch militärisch sehr wichtigem Punkt liegt, ganz ihrer Herrschaft unterwerfen und kolonisieren.

Für ihre Herrschaft über ganz Korea hatten die USA durch die Manipulation von internationalen Konferenzen und ihren Satellitenstaaten Südkorea besetzt, und für die Herrschaft über die DVRK, die im nördlichen Teil der Koreanischen Halbinsel liegt, verübten sie allerlei Machenschaften zur Isolierung und Erdrosselung.

Im Rahmen der gegen die DVRK gerichteten Isolierungs- und Erdrosselungsmachenschaften boten die USA ihre ganze Kraft für die Internationalisierung der Koreafrage auf.

Diese Machenschaften von den USA sind mit einem Wort die bösartigsten Machenschaften zur Isolierung und Erdrosselung, die darauf abzielen, in allen Bereichen – Politik, Wirtschaft, Militärwesen und Diplomatie – ein Umzingelungsnetz der internationalen Sanktionen und ebensolchen Drucks gegen die DVRK zu bilden, dieses Land zu ersticken und so ihre Ambition zur Herrschaft über ganz Korea um jeden Preis zu verwirklichen.

Der südkoreanische Nachrichtensender „*KBS*“ berichtete, dass „die USA die Strategie der Bildung eines

internationalen Einkesselungsnetzes für die Verstärkung des wirtschaftlichen und politischen Drucks gegen Nordkorea anwenden, was zum Ziel hat, durch die Maximierung des wirtschaftlichen und politischen Drucks den Zusammenbruch Nordkoreas herbeizuführen.

Wie man sieht, zielen die Machenschaften der USA zur Internationalisierung der Koreafrage darauf ab, das politische System der DVRK nicht anzuerkennen, durch internationale Sanktionen und Druck die sozialistische Gesellschaftsordnung und den Staat zu Fall zu bringen und somit ihre Ambition zur Herrschaft über die ganze Koreanische Halbinsel auf alle Fälle zu verwirklichen und darüber hinaus gestützt auf die Koreanische Halbinsel als Sprungbrett den ganzen asiatischen Kontinent und die Welt zu beherrschen.

Aggression und Ausbeutung sind der charakteristische Wesenszug des US-Imperialismus, und es ist die althergebrachte Methode der USA, irgendwelchen Vorwand zu finden, um diese zu tarnen. Bei der Invasion des Wilden Westens in Nordamerika im 19. Jahrhundert faselten die USA von der so genannten „Kolonisation“. Als sie Mitte des 20. Jahrhunderts Südkorea besetzten, stellten sie sich als „Befreier“ und „Helfer“ hin. Es waren eben die USA, die Anfang des 21. Jahrhunderts Irak besetzten und sich als „Befreier“ und „Friedenstruppe“ aufspielten.

Bisher verwirklichten die USA bei Behandlung der Koreafrage ihre bösen Absichten, indem sie nicht in den Vordergrund traten, sondern die UNO oder internationale Organisationen und ihre Satellitenstaaten manipulierten.

Dabei dachten die USA, die „Lösung“ der Koreafrage unter Einbeziehung von UNO oder internationalen

Organisationen und ihren Satellitenstaaten sei international gerechtfertigter und rationeller als ihr Alleingang. Anders gesagt, wollten die USA durch die Isolierung und Strangulierung der DVRK ihre Absicht zur Herrschaft über ganz Korea verwirklichen und deren Rechtsmäßigkeit und Gültigkeit international geltend machen.

Auch bei Erregung der internationalen Aufmerksamkeit fanden die USA je nach Zeit allerlei Vorwände:

Die USA faselten von der internationalen „Treuhandschaft“ gegenüber Korea, da das von der japanischen Kolonialherrschaft befreite koreanische Volk vermeintlich „wenig Fähigkeiten zur Selbstverwaltung“ besitze. Sie bezogen ihre Satellitenstaaten in den Koreakrieg ein mit der Begründung, die UNO habe die Pflicht für die Unterstützung Südkoreas, da die südkoreanische Regierung mithilfe von UNO „gebildet“ wurde. Sie behaupteten, dass die Vereinigung Koreas auf der internationalen Bühne „geregelt“ werden müsse und dafür Nord- und Südkorea „gleichzeitig der UNO beitreten“ und die sozialistischen wie auch die kapitalistischen Länder Nord- und Südkorea „kreuzweise anerkennen“ sollen. Damit internationalisierten sie die Frage von „zwei Korea“.

Und die USA agierten wie besessen unter den Vorwänden wie „Nuklearfrage“, „Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen“ und „Menschenrechtsfrage“ für die Erregung internationaler Aufmerksamkeit auf die DVRK.

Dieser Rummel der USA zielt auf die Gewinnung der internationalen Rechtfertigung zur Regelung der Koreafrage im Einklang mit den Forderungen ihrer Korea-Politik ab.

Solche Machenschaften der USA dauern seit der Befreiung Koreas bis heute an.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges besetzten die USA Südkorea unter dem Vorwand der „Entwaffnung“ der japanischen Armee und zerrten die Koreafrage völkerrechtswidrig in die UNO. Als sie ihre Ambition zur Herrschaft über ganz Korea nicht verwirklichen konnten, fabrizierten sie letztendlich durch die „Separatwahlen“ nach „UNO-Resolution“ das Marionettenregime in Südkorea. Damit vereitelten sie die Bildung einer provisorischen demokratischen Einheitsregierung in Korea und teilten Korea in Nord und Süd.

Damals behaupteten die USA, dass die ehemalige Sowjetunion im amerikanischen Sektor in Korea eine Unruhe stifte und dass man die Frage der „wahren“ Unabhängigkeit Koreas über die UNO lösen solle, um die expansionistische Politik der UdSSR zu verhindern. Dann faselten sie lauthals von der „Durchführung der Separatwahlen“ in Südkorea unter „Aufsicht der UNO“.

Aber ihre Behauptung war nichts anderes als eine Sophisterei dafür, ihre wahre Identität als Aggressor und Intervent über die UNO-Bühne zu verschleiern.

Dies kam im Bericht von Wedemeyer, der im September 1947 im Auftrag vom damaligen US-Präsidenten Truman nach Südkorea eilig geschickt wurde, an seine Regierung konzentriert zum Ausdruck.

Er wies in seinem Bericht darauf hin: Im Falle des Rückzuges der US-Truppen könnte Südkorea bolschewisiert und die Koreanische Halbinsel zu einem Satellitenstaat der Sowjetunion werden. Auch Japan könnte dann ebenfalls in die Gefahr der Bolschewisierung

geraten, was der Verbreitung des Kommunismus zu Hilfe kommen würde. Deshalb sollen die USA ihre korea-bezogenen Angelegenheiten, wenn sie nicht in der Sowjetisch-Amerikanischen Gemeinsamen Kommission gelöst werden, auf der Konferenz von vier Ländern (UdSSR, USA, Großbritannien und China) besprechen, und wenn sie auch darauf nicht gelöst werden, dann auf der UNO, und falls es auch hier unmöglich ist, dann allein erledigen. Kurz gesagt, bedeutet, dass man auf jeden Fall nicht auf Korea verzichten soll.

Diese Tatsache zeigt, dass die USA schon vor langer Zeit einen Plan für die Internationalisierung der Korea-frage erarbeiteten und ihn in die Tat umzusetzen versuchten.

Außerdem thematisieren die USA das in der DVRK nicht existierende „Menschenrechtsproblem“ und fabrizieren sogar das „Gesetz über die Menschenrechtslage in Nordkorea“ und betreiben übereifrig die internationale „Menschenrechtskampagne“. Die USA führen dauernd die „Verbesserung der Menschenrechtslage“ in Nordkorea im Mund und unterstützen den „Systemsturz“ finanziell und materiell (Für die daran beteiligten Körperschaften und Personen werden nach dem Budget der US-Regierung jährlich 24 Mio. US$ ausgegeben) und zwingen andere Länder dazu, für dessen Realisierung mitzuwirken.

Dies sind eindeutig die heimtückischen Machenschaften der USA, die ihre unter dem Vorwand der „Menschenrechtsfrage“ verübte Einmischung in die inneren Angelegenheiten der DVRK verschleiern und die internationale Gültigkeit und Rechtfertigung für die Isolierung und Erdrosselung der DVRK erlangen wollen.

Die Koreapolitik der USA zielt darauf ab, die DVRK zu isolieren und zu strangulieren und so ihre Herrschaft über ganz Korea zu verwirklichen und es zum Brückenkopf für ihre Weltherrschaftsstrategie zu machen.

Hierfür nutzen die USA internationale Organisationen oder ihre Satellitenstaaten auf verschiedene hinterhältige Weise aus.

Hierbei kommt es den USA in erster Linie darauf an, im Trüben zu fischen, ohne sich selbst Schaden und Verluste zuzuziehen.

Es ist die altbackene Methode der USA.

Während des Ersten Weltkrieges (1914–1918) verkauften die USA anfänglich unter dem Deckmantel der „Neutralität“ Waffen an beide Kriegsparteien und verdienten eine Unsumme Geld, aber als der Krieg sich dem Ende näherte, traten sie im April 1917 auf Seite der „Entente-Mächte“ in den Krieg ein, um sich nach dem Kriegsschluss an Gewinnaufteilung zu beteiligen. So kratzten die USA während des Ersten Weltkrieges 3 Milliarden US$, den allergrößten Profit unter allen Ländern, zusammen, und die USA mutierten vom Schuldner zum Gläubiger.

Auch während des Zweiten Weltkrieges stellten sich die USA als antifaschistische Alliierte hin, sodass sie in der Nachkriegszeit die größte Wirtschaftskraft in der kapitalistischen Welt auf sich konzentrieren und einen immensen Profit machen konnten.

Auch während des Vaterländischen Befreiungskrieges internationalisierten die USA die Koreafrage und bezogen ihre Satellitenstaaten mit ein.

Das Hauptziel der USA, die über die UNO die Truppen ihrer 15 Satellitenstaaten in den Koreakrieg mit

einbezogen, bestand darin, auf Kosten der Verbündeten ihre Kriegslasten zu reduzieren.

Während des Koreakrieges setzten die USA an gefährlichsten Orten ausnahmslos die Truppen ihrer Satellitenstaaten ein.

Während des „Generalrückzugs im Dezember“ im Jahr 1950, als Hunderttausende Mann starke „UNO-Truppen“ umzingelt und vernichtet wurden, übernahmen im östlichen Frontabschnitt eine britische Marineinfanterie und im westlichen Frontabschnitt die 29. Brigade der britischen Truppen die Deckung des Rückzugs der US-Truppen und wurden völlig vernichtet. Die französischen Truppen, die bei der „Operation des Rückzuges“ aus Wonju als Nachhut der US-Truppen eingesetzt wurden, erhielten vernichtende Schläge. Die griechischen Truppen wurden total vernichtet, und die türkische Brigade, die bei „Generaloffensive“ an die vorderste Front eingesetzt wurde und beim Rückzug das Schlusslicht bildete, ereilte ebenfalls das gleiche Schicksal.

Infolge der hinterhältigen Machenschaften der USA, die auf Kosten der in den Koreakrieg eingesetzten Satellitenstaaten ihren eigenen Vorteil sichern wollten, wurden im dreijährigen Krieg insgesamt 36 000 Soldaten der Truppen der Satellitenstaaten getötet und verwundet bzw. gefangen genommen.

Über solche Fakten schrieb der französische Oberleutnant Fariye in seinem Tagebuch: „Die französischen Soldaten werden in Korea buchstäblich wie ein dummes Maultier ausgenutzt. Die größten Lasten der erbitterten Schlachten werden von allen Menschen mit Ausnahme der Amerikaner, die auf unseren Schultern schmarotzen

wollen, getragen.“ Ein Unteroffizier des 10. Bataillons der philippinischen Truppen sagte, dass seinesgleichen wie „Menschen zweiter Klasse“ behandelt wurden und dass „während des ganzen Koreakrieges in der 3. Division der US-Truppen wenigere Soldaten getötet bzw. verwundet wurden als die gesamten philippinischen Soldaten“.

Wie man sieht, wollten die USA während des Koreakrieges mit dem Blutzoll der Truppen ihrer Satellitenstaaten unter dem Hut der „UNO-Truppen“ ihre Verluste minimieren und den Krieg blitzschnell und mit leichter Hand beenden, aber ihr Kalkül ging nicht auf. Eher hatte es zur Folge, die Widersprüche zwischen den Aggressoren zu verschärfen und die USA zunehmend zu isolieren und zu schwächen.

Ohne aus dem Koreakrieg gebührende Lehren zu ziehen, versuchten die USA bis heute in jeder Weise ihre aggressive und räuberische Anti-DVRK-Politik mit leichter Hand durchzusetzen, indem sie die UNO oder andere internationale Organisationen und ihre Verbündeten und Satellitenstaaten darin verwickelten.

Schwarze Krallen

Die über ein halbes Jahrhundert andauernden Machenschaften der USA zur Internationalisierung der Koreafrage sind dadurch gekennzeichnet, dass sie am bösartigsten und hinterhältigsten sowie hartnäckigsten sind.

Das charakteristische Merkmal in den Machenschaften der USA zur Internationalisierung der Koreafrage besteht vor allem darin, internationale Organisationen oder ihre Satellitenstaaten darin einbezogen und ausgenutzt zu haben.

Die USA verwickelten auf der internationalen Bühne

internationale Organisationen wie die UNO oder andere Staaten wie ihre Satellitenstaaten in die Koreafrage und erregten die allgemeine Meinung, als ob die Koreafrage international eine komplizierte Frage gewesen wäre. Denn die USA haben wie keine anderen ein existenzielles Interesse an der Frage der Koreanischen Halbinsel.

Für die USA war es eine lebenswichtige Frage, die Koreanische Halbinsel, die an einer politisch wie auch militärisch sehr wichtigen Stelle liegt, zu besetzen. Die USA glaubten, dass es ihnen ohne die Koreanische Halbinsel unmöglich sein würde, den asiatischen Kontinent einschließlich der nordostasiatischen Region und ferner die ganze Welt zu beherrschen. Anders gesagt, sahen die USA in der Koreanischen Halbinsel ein sehr wichtiges Glied bei der Verwirklichung ihrer Weltherrschaftsstrategie.

Aus diesen Gründen schmiedeten die USA Jahrzehnte lang verschiedene Ränke wie die Internationalisierung der Koreafrage, um diese Halbinsel zu besetzen, und für die Verwirklichung dieser Ränke manövrierten sie auf internationalem Schauplatz, um die UNO und ihre Satellitenstaaten in die Koreafrage einzubeziehen, damit die Koreafrage zugunsten ihrer Forderung behandelt wurde.

Die USA diffamierten bei vielen Gelegenheiten die DVRK als einen Teil der „Achse des Bösen“, „Vorposten der Tyrannei“, „Terrorismus-Sponsor“, „Schurkenstaat“, „ein gefährliches Land“ und „Verbreiter der Massenvernichtungswaffen“ und so weiter und betrieben die Stimmungsmache, das Land solle international unter Druck gesetzt werden. Tatsächlich versuchten sie hin und her unter Mobilisierung der UNO oder anderer inter-

nationaler Organisationen und ihrer Satellitenstaaten, Druck auf die DVRK auszuüben und Sanktionen über sie zu verhängen.

Die internationalen Organisationen oder die den USA willfährigen Staaten, die die USA in ihre Machenschaften zur Internationalisierung der Koreafrage einbezogen, hatten aber sowieso kein Interesse an der Frage der Koreanischen Halbinsel.

Sie hatten die Empfehlungen oder Vorschläge der USA mit Stillschweigen hingenommen und unter Willkür und Druck der USA die Koreafrage behandelt, weil die USA einen großen Teil von Beiträgen für die UNO oder andere internationale Organisationen zahlen.

Auch die den USA willfährigen Staaten folgten auf Druck der USA und unter ihrer Manipulation blindlings den Machenschaften der USA zur Internationalisierung der Koreafrage, um von den USA die geringe „Hilfe“ zu bekommen.

Solche Tatsachen zeigen eindeutig die Hinterhältigkeit der USA, die an der Frage der Koreanischen Halbinsel ein existenzielles Interesse hatten und internationale Organisationen oder seine Satellitenstaaten für die Internationalisierung der Koreafrage ausnutzten.

Die Machenschaften der USA zur Internationalisierung der Koreafrage sind übrigens davon geprägt, dass sie die Koreafrage nicht durch Gespräche oder Verhandlungen lösen wollten, sondern diese Frage aufs Äußerste trieben und in allen Fällen internationalen Druck, Sanktionen und Blockade verhängten.

Solche Machenschaften der USA kamen auf internationalen Konferenzen wie bei der UNO klar zum Ausdruck.

Wenn bei der UNO die Frage eines bestimmten Landes erörtert wird, muss man normalerweise lösungsorientiert sein. Und nach ernsthaften Besprechungen oder Verhandlungen für die Problemlösung sollten die Staaten einen richtigen Lösungsweg finden. Ansonsten wird die Souveränität jenes Landes grausam mit Füßen getreten, und die Frage jenes Landes wird immer komplizierter und zu einer schwer lösbaren internationalen Frage. Das erspart weitere Erläuterung.

Aber die USA berufen auf der UNO-Bühne internationale Konferenzen nicht dafür ein, um eine richtige Lösung der Koreafrage zu besprechen.

Die USA hatten schon vor langer Zeit einen Plan zur Isolierung und Erdrosselung der DVRK ausgearbeitet. Um diesen auf der internationalen Bühne durchzupeitschen, veranstalteten die USA nur der Form halber internationale Konferenzen über die Koreafrage.

Auf internationalen Konferenzen ignorierten die USA jedes Mal, wenn sich viele Länder gegen die von ihnen vorgelegten „Resolutionsentwürfe“ äußerten, ihre Meinungen ohne konkrete Besprechung grob. Und sie machten nach ihrem voreilig erarbeiteten Szenario viel Aufheben, als wären der internationale Druck, Sanktionen und Blockade „die einzige Lösung“ der Koreafrage, und zwangen internationale Organisationen und ihre Satellitenstaaten rücksichtslos zur Zustimmung.

Trotzdem die USA allein Druck, Sanktionen und Blockade gegen die DVRK durchsetzen könnten, internationalisieren sie die Koreafrage, um einen Vorwand zu finden, dass die Koreafrage auf der internationalen Bühne erörtert worden wäre. Anders ausgedrückt, wollten

sie so behaupten, dass die Koreafrage auf der internationalen Bühne erörtert und die einschlägige „Entscheidung“ getroffen worden sei, und die völkerrechtliche Legitimität ihrer gegen die DVRK gerichteten feindseligen Politik nur der Form halber geltend machen.

Allein die Verläufe der internationalen Konferenzen beweisen eindeutig, dass die USA mit ihren verbrecherischen Machenschaften zur Internationalisierung der Koreafrage keine Lösung der Koreafrage im Zusammenhang mit internationalen Beziehungen wollten. Es war eher eine hinterhältige und grausame Tat mit dem Ziel, internationale Sanktionen und Erpressung wie auch Blockade über die DVRK offiziell zu verhängen.

Die Machenschaften der USA zur Internationalisierung der Koreafrage waren auch nicht auf einen bestimmten Bereich beschränkt, sondern wurden in allen Bereichen – Politik, Militärwesen, Wirtschaft und Diplomatie – verübt, und ihre Methoden waren so mannigfaltig wie u. a. Drohung und Erpressung, Druck, Angriff, Sanktion und Blockade.

Bei der Internationalisierung der Koreafrage wandten die USA die Methode der Isolierung und Strangulierung nicht auf einen Bereich an, sondern kombinierten in allen Bereichen des sozialen Lebens mannigfaltige Methoden.

Bei ihren Versuchen zur Isolierung und Erdrosselung der DVRK nahmen die USA keine zeitlichen und räumlichen Unterschiede und Abstände in Acht. Vielmehr hielten sie es für ihr absolutes Recht, der DVRK keine Atempause zu ermöglichen und unaufhörlich internationale starke Schläge so lange zu verpassen, bis ihre Ambition auf Herrschaft über ganz Korea verwirklicht

wird. Sie nahmen von Anfang an die Willen oder Anforderungen der DVRK kaum in Rücksicht.

Die Machenschaften der USA zur Internationalisierung der Koreafrage sind hinsichtlich deren Objekte nicht auf irgendeinen Bereich beschränkt, sondern fassen alle Bereiche Koreas um.

Wenn die USA mit politischen und diplomatischen Problemen einen Rummel für die Internationalisierung der Koreafrage machten und Druck auf die DVRK ausübten, ergriffen sie zugleich über internationale Bühnen die Maßnahmen zur militärischen Drohung und Erpressung, wirtschaftlichen Sanktion und Blockade.

Für die Verwirklichung ihrer Machenschaften zur Isolierung und Strangulierung der DVRK fabrizierten die USA zusammen mit ihren Verbündeten und Satellitenstaaten aggressive Militärapparate bzw. -bündnisse und verstärkten über sie die Drohung und Erpressung, während sie alle Maßnahmen zur wirtschaftlichen Sanktion und Einschränkung einleiteten und zugleich mithilfe von internationalen Konferenzen und Organisationen sowie Propagandamitteln alle politischen Intrigen spannten.

Außerdem wandten die USA je nach dem Zielbereich auf verschiedene Art und Weise sehr bösartige, unverschämte und niederträchtige Methoden wie z. B. Drohung, Erpressung, Druck, Angriff, Sanktion und Blockade an.

Die Machenschaften der USA zur Internationalisierung der Koreafrage sorgten wegen der längsten Dauer der Sanktionen und Blockade für allgemeines Entsetzen.

Die Machenschaften der USA zur Isolierung und Strangulierung der DVRK auf der internationalen Bühne

sind sowohl im Hinblick auf ihre Mittel und Methode sowie Bösartigkeit als auch in Hinsicht ihrer Dauer beispiellos in der Menschheitsgeschichte.

Während des Zweiten Weltkrieges hielt das faschistische Deutschland zusammen mit finnischen Truppen Leningrad der ehemaligen Sowjetunion von 1941 an etwa drei Jahre lang umzingelt.

Aber die USA verhängen sogar in Friedenszeiten, nicht in der Kriegszeit, nicht über eine Stadt, sondern einen souveränen Staat über ein halbes Jahrhundert lang internationale Sanktionen und Blockade.

Die Machenschaften der USA zur Internationalisierung der Koreafrage durch Sanktionen und Blockade in Friedenszeiten sind im Vergleich mit anderen Ländern am längsten und hartnäckigsten.

In Korea verübten die USA über Jahrzehnte lang hartnäckig die Erdrosselungsmachenschaften mittels Sanktionen und Blockade, um ihre Weltherrschaftsstrategie zu verwirklichen.

Wie man sieht, sind die Machenschaften der USA zur Internationalisierung der Koreafrage das höchst bösartige, räuberische, unverschämte, hinterhältige, zähe und hartnäckige Verbrechen, das in der Menschheitsgeschichte seinesgleichen sucht.

Wie die Koreafrage internationalisiert wurde 1

Ursprung der Koreafrage

Verfasser: Kim Chol Man

Redaktion: Kim Jun Hyok

Übersetzung: Hyon Yu Jin

Herausgeber: Verlag für Fremdsprachige Literatur

Herausgabe: Mai Juche 107 (2018)

Nr. 88350027

E-mail:flph@star-co.net.kp

http://www.korean-books.com.kp

ISBN 978-9946-0-1730-3